

Berlin Startup Monitor 2020



Vorwort von Ramona Pop

Als ich vor zwei Jahren den ersten Berliner Startup Monitor durchblättert, dachte ich unwillkürlich: Hoppla, Statistik geht ja tatsächlich auch anders. Illustriert durch ansprechende Grafiken wurde hier ein riesiger Fundus spannender Daten zur Berliner Startup-Szene aufbereitet und damit gleichzeitig interessante Fragen beantwortet wie: In welchem Bezirk gibt's die meisten Startups? Was sind eigentlich die „Wesensmerkmale“ einer Gründerin / eines Gründers? Wo kommen die finanziellen Mittel her, um ein Startup aufzubauen? Wer motiviert wen und wie in jungen Unternehmen? usw.

Der neue Monitor knüpft an dieser tollen Version 1.0 nahtlos an und macht wiederum deutlich, dass Berlin weiterhin Zentrum des bundesdeutschen Startup-Ökosystems und attraktiver Anziehungspunkt für Innovatorinnen und Innovatoren aus aller Welt bleibt.

Ohne Zweifel liegt dies auch und vor allem an Berlins Offenheit und Vielfalt. Aber auch die Rahmenbedingungen, die ein Wirtschaftsstand-

ort bietet, müssen stimmen – das gilt für Großunternehmen genauso wie für Startups.

Berlin und insbesondere auch die Investitionsbank Berlin als Landesförderinstitut, allen voran deren Beteiligungsgesellschaft, die IBB Bet, begleitet die positive Entwicklung des Startup-Ökosystems von Anfang an: Seit über 20 Jahren unterstützt die IBB Bet sowohl finanziell als auch mit Expertise. Berlin-Partner für Wirtschaft und Technologie als unsere Wirtschaftsfördergesellschaft ist verlässlicher Partner von sich ansiedelnden Unternehmen, auch von jungen Technologieunternehmen. Berlin hat mit der Startup Unit und dem Round Table Startups Formate gefunden und stetig weiterentwickelt, damit die jungen und zukunftssträchtigen Ideen und Unternehmen ausreichend Gehör und Unterstützung auch im Senat und in den Verwaltungen finden.

Dass wir mit der Etablierung dieser zahlreichen gemeinsamen Initiativen richtig liegen, wird im Berliner Startup Monitor 2020 sehr deutlich.





Seit Jahren fließen zwischen 60 und 75 % des in Deutschland eingesetzten Wagniskapitals nach Berlin. In die Stadt, in der fast die Hälfte der Startup-Gründungen durch erfahrene und erfolgreiche Seriengründer erfolgt.

Berlins Startups stellen einen längst nicht mehr wegzudenkenden Anteil von Arbeitsplätzen für die Stadt. Startups sind sehr erfolgreich in Zukunftsfeldern wie FinTech, Internet of Things, Artificial Intelligence oder Blockchain. Nachhaltige und soziale Startups – auch das ist uns ein Herzensanliegen – sind genauso wie Startups im Bereich Health gerne und erfolgreich in Berlin. Ein Überblick der Berliner Startups findet man auf der durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe initiierten Startup-Map <https://startup-map.berlin>

Mit unseren Programmen wie dem Berliner Startup Stipendium oder dem Gründungsbonus sind wir zur Stelle, um unkompliziert kreative Ideen zu fördern, die für die Zukunft Berlins Sinn ergeben. Genauso wie wir schon „erwachsene“

Startups mit VC-Runden über die IBB Bet mit Kapital versorgen. Das tun wir auch in Krisenzeiten, und da sogar verstärkt. Wir wollen in und nach der Corona-Krise unseren Status als Startup-Hauptstadt verteidigen. Wir haben unsere Unterstützung für junge Startups verdreifacht. Denn unserer Meinung und Erfahrung nach zahlt sich dieses staatliche Engagement langfristig auch ökonomisch für Berlin aus. Mehr Startups, mehr Arbeitsplätze, mehr Zukunftsfähigkeit.

Ich wünsche bei der Lektüre des Berliner Startup Monitors 2020 viel Spaß, Erkenntnisgewinne und vielleicht auch Ideen für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Berliner Startup-Ökosystems und bedanke mich sehr herzlich bei den Autorinnen und Autoren.

Ramona Pop

Bürgermeisterin des Landes Berlin und Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin

Inhalt

Vorwort	2
Kernergebnisse	5
1. Hintergrund	6
Zielsetzung	7
Startups und Innovation	8
Schwerpunkte und Konzeption	9
2. Berlins Startup Ökosystem	10
Startups in Deutschland und Berlin	11
Die Hauptstadt als Startup-Hotspot	12
Berlin im europäischen Vergleich	13
3. Trends und Bereiche	15
Mitarbeiter und Beteiligung	16
Technologien und Geschäftsmodelle	17
Kundenfokus und Internationalisierung	19
4. Ressourcen	21
Finanzierung und Wachstum	22
Blick auf das Ökosystem	24
Potenziale zur Weiterentwicklung	26
5. Corona-Krise	27
Auswirkungen der Krise auf Startups	28
Auswirkungen auf Finanzierungen	30
Ausblick	31
Literaturverzeichnis	32

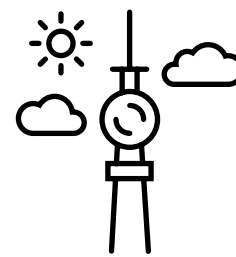


Kernergebnisse



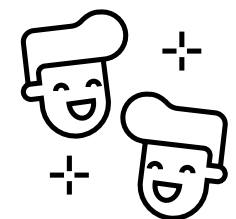
1

Von wegen nur B2C-Geschäft in Berlin: **Über 52 % der Berliner Startups sind im wachsenden B2B-Sektor unterwegs** – bundesweit liegt der Wert bei gut 46 %. Die Hauptstadt spielt damit bei der Digitalisierung der deutschen Wirtschaft eine Schlüsselrolle.



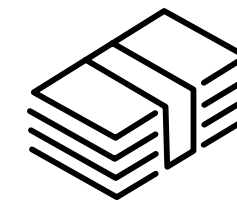
2

Berlin ist der deutsche FinTech-Hotspot: Während der klassische Finanzsektor seinen Schwerpunkt in Frankfurt am Main hat, sitzt mit 35 % mehr als ein Drittel der deutschen FinTechs in der Bundeshauptstadt.



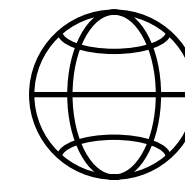
3

7 von 10 Berliner Startups beteiligen ihre Mitarbeiter am Unternehmen – deutschlandweit tun dies nur 53 %. Beteiligungen machen den Standort attraktiv für Top-Talente und sind ein wichtiger Baustein für ein Wachstums-Ökosystem.



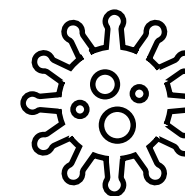
4

Obwohl 59 % des Wagniskapitals in Deutschland in Berlin investiert wird, **gibt es eine Finanzierungslücke beim Venture-Capital** – 48 % der Berlin-Startups streben eine VC-Finanzierung an und nur rund 29 % konnten dieses bisher realisieren.



5

Deutschland ist nicht genug: **Über 76 % der Berliner Startups planen mit einer Internationalisierung**, im Bundesdurchschnitt sind dies nur 66 %. Neben der EU (88 %) sind dabei die USA (37 %) und Asien (31 %) die wichtigsten Zielmärkte.



6

Mehr als drei Viertel der Berliner Startups sehen sich durch die Corona-Krise existenziell bedroht. Die hohe Verbreitung von Wagniskapital – normalerweise eine Stärke Berlins – wird bei krisenbedingten Liquiditätsengpässen zu einer Gefahr.

① Hintergrund

① Hintergrund

1.1 Zielsetzung

Seit Mitte der 2000er-Jahre hat Berlin als Wirtschaftsstandort eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen. Vor allem der Digitalsektor mit Plattformen, Onlinehandel und Software-as-a-Service-(SaaS)-Lösungen trug entscheidend zur ökonomischen Transformation Berlins seit der Jahrtausendwende bei. Die Wirtschaftsleistung der größten Metropole Deutschlands wuchs im nationalen Vergleich stärker als andernorts. Jährlich stieg das Bruttoinlandsprodukt zwischen 2008 und 2019 um durchschnittlich 2,5 % – gegenüber bundesweit 1,2 % (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020). Berlins Wirtschaft befindet sich damit in einem erfolgreichen Aufholprozess.

Die Berliner Digitalwirtschaft schafft kontinuierlich neue Arbeitsplätze und sorgt so für Zuwanderung von qualifiziertem Personal aus Deutschland sowie vielen anderen Ländern – jeder siebte neue Job in Berlin entsteht aktuell

in der Digitalwirtschaft (Investitionsbank Berlin 2019). Das macht sich auch in der generellen Wettbewerbsfähigkeit bemerkbar: Das Städteranking des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) und der Berenberg Bank, das die 30 größten deutschen Städte diesbezüglich vergleicht, platzierte Berlin 2019 auf Platz eins. Analysiert wurden dabei unter anderem die ökonomische Leistungsfähigkeit, die demographische Entwicklung und Standortfaktoren wie Bildung, Internationalität sowie Erreichbarkeit. Die Hauptstadt konnte insbesondere dank eines deutlichen Bevölkerungsanstiegs, dem größten Wachstum bei der Erwerbstätigkeit und einer gestiegenen Produktivität punkten.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die zunehmende Attraktivität Berlins für Unternehmensgründungen und das somit stetig wachsende Startup-Ökosystem. Die vergleichsweise niedrigen Lebenshaltungskosten und die kulturelle Vielfalt

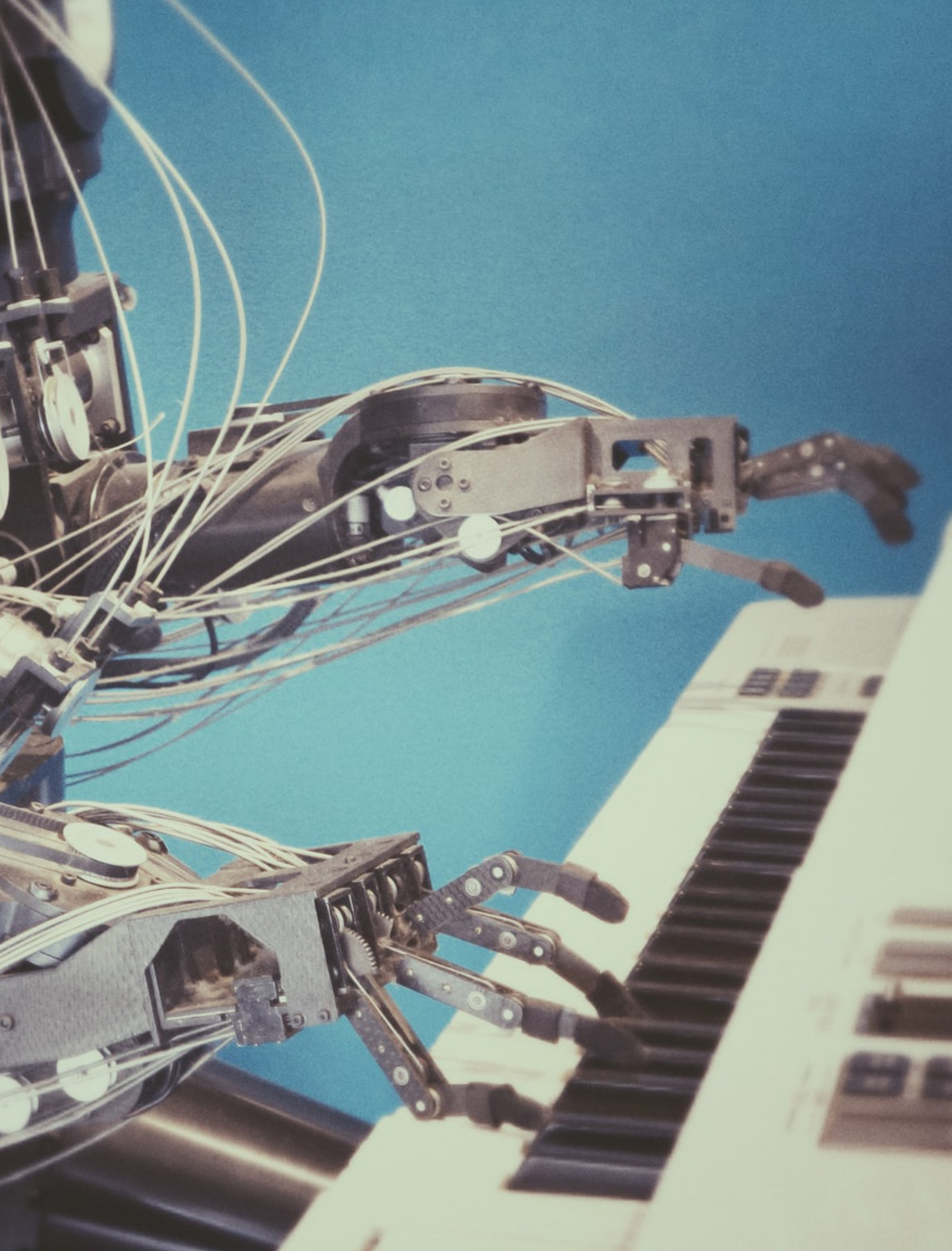
der ehemals geteilten Stadt locken seit Jahren junge Talente aus der ganzen Welt nach Berlin. So konnte sich Berlin in den letzten Jahren als internationaler Innovationsstandort etablieren, in dem große Unternehmen Labs sowie Hubs aufbauen und damit zusätzliche Arbeitsplätze in der Digitalwirtschaft entstehen.

Die digitale Wirtschaft und das Startup-Ökosystem sind demnach ein zentraler Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandorts Berlin. Der Berlin Startup Monitor arbeitet die Stärken der Hauptstadt im innovativen Startup-Sektor heraus, identifiziert weitere Entwicklungspotenziale und benennt aktuelle Herausforderungen. Dazu gehören insbesondere auch die Folgen der Corona-Krise, die einen Großteil der Startup-Unternehmen existenziell gefährdet (Hirschfeld & Gilde 2020).



„Wir werden uns an das Jahr 2020 lange erinnern – als das Jahr, in dem wir agiler und digitaler geworden sind. Der aktuelle Startup Monitor zeigt, dass Berlin bei der Digitalisierung der deutschen Wirtschaft eine Schlüsselrolle spielt, auch weil Berlin schon immer eine Stadt der Ideen, der Erfindungen, des Sich-Ausprobierens war. ‚Weil es geht in Berlin‘ – jetzt erst recht.“

Dr. Stefan Franzke, CEO Berlin Partner



1.2 Startups und Innovation

Startups sind der am schnellsten wachsende Sektor in Berlin: Allein in den vergangenen 48 Monaten fanden 19.000 Menschen einen Job in einem Berliner Startup. Insgesamt stellt das Ökosystem inzwischen 80.000 Arbeitsplätze in der Hauptstadt (Dealroom 2020a). Davon entfallen nur 17 % auf die 10 größten Startups Berlins wie beispielsweise Delivery Hero oder N26. Es sind also gerade die kleinen und mittelgroßen Startups, die das Gros der Arbeitsplätze im Startup-Bereich ausmachen.

Auch insgesamt sind Startups in Deutschland im Aufwind, was vor allem an den Investitionen erkennbar ist. Deutsche Startups konnten im Jahr 2019 eine Rekordsumme von 6,2 Milliarden Euro an frischem Kapital vermelden, was einem Anstieg von 36 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Anzahl der Finanzierungsrunden stieg im gleichen Zeitraum um 13 % (Ernst & Young 2020a). Der Großteil des investierten Kapitals – knapp 59 % – floss nach Berlin und von den 20 größten Finanzierungsrunden gingen 13 an Unternehmen mit Sitz in der Hauptstadt.

Startups bilden nicht nur an sich einen enorm wichtigen Sektor, sondern bringen mit ihren Innovationen auch die etablierte Wirtschaft voran. Viele große Konzerne wie die Deutsche Telekom oder E.ON und auch Mittelständler haben Acceleratoren in Berlin gegründet, die Jungunternehmen finanziell und strukturell unterstützen, das angestrebte Geschäftsmodell umzusetzen. Auf diese Weise wird der gute Ruf Berlins als Innovationsstandort weiter gestärkt und es entstehen neue Arbeitsplätze an der Schnittstelle zwischen Startups und etablierter Wirtschaft. In diesem Zusammenhang setzt man auch darauf, dass die Startup-Mentalität auf die Konzerne abfärbt. Die Innovation der Startup-Welt spiegelt sich zudem in der Transformation bestehender Branchen wider. E-Commerce hat den Handel neu belebt und Startups im Bereich FinTech und E-Mobility verändern den Bankensektor sowie die Automobilbranche grundlegend. Technologien wie Künstliche Intelligenz oder Blockchain und die weiter zunehmende Bedeutung von SaaS-Geschäftsmodellen werden den Wandel in vielen Branchen weiter beschleunigen.

① Hintergrund

1.3 Schwerpunkte und Konzeption

Startups sind also für die gegenwärtige und zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Berlins von zentraler Bedeutung. Daher konzentriert sich diese Studie auf die Analyse des Startup-Ökosystems in der Hauptstadt. Der Berlin Startup Monitor folgt dabei definitorisch den Kriterien des Deutschen Startup Monitors (Kollmann et al. 2019): Startups sind demnach jünger als 10 Jahre, mit ihrer Technologie und/oder ihrem Geschäftsmodell innovativ und haben beziehungsweise planen ein signifikantes Mitarbeiter- und/oder Umsatzwachstum. Diese innovativen Wachstumsunternehmen sind damit eine besondere Form der Existenzgründung, unter der üblicherweise jede Form der beruflichen Selbstständigkeit verstanden wird (Metzger 2019).

Der Berlin Startup Monitor gibt einen umfassenden Einblick in das Verhältnis zwischen Standortfaktoren und den Bedürfnissen junger Wachstumsunternehmen in Berlin. Hierzu wird auf Daten von 311 Befragten aus Berlin aus dem Deutschen Startup Monitor (DSM) 2019 zurückgegriffen. Alle nicht durch andere Quellen

gekennzeichneten Zahlen und Ergebnisse in dieser Studie beziehen sich dementsprechend auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des DSM 2019 – nähere Informationen zur Erhebung und Aufbereitung der Daten finden sich dort (Kollmann et al. 2019). Diese Daten enthalten Informationen zu biographischen Hintergründen der Gründerinnen und Gründer ebenso wie zu wichtigen Merkmalen ihrer Startups – etwa mit Blick auf Geschäftsfelder und Finanzierungen. Dadurch kann ein systematischer Vergleich mit bundesweiten Entwicklungen und denen in anderen Regionen angestellt werden, der Besonderheiten, Stärken, aber auch Herausforderungen sichtbar macht. Die Studie verortet das Berliner Ökosystem im nationalen und internationalen Vergleich, identifiziert aktuelle Trends sowie Entwicklungen, blickt auf die Stärken sowie Potenziale des Ökosystems und macht die aktuellen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie deutlich.



STARTUPS
– sind jünger als 10 Jahre



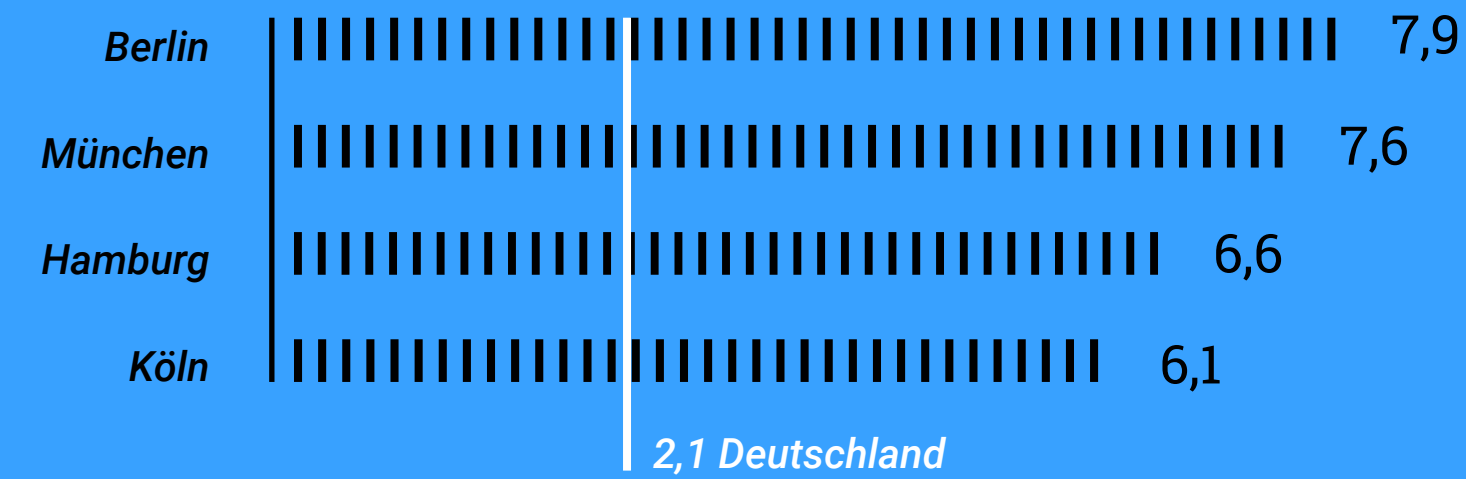
– haben einen signifikanten Mitarbeiter- und/oder Umsatzwachstum (oder streben es an)



– sind in Ihrer Technologie und/oder ihrem Geschäftsmodell (hoch) innovativ

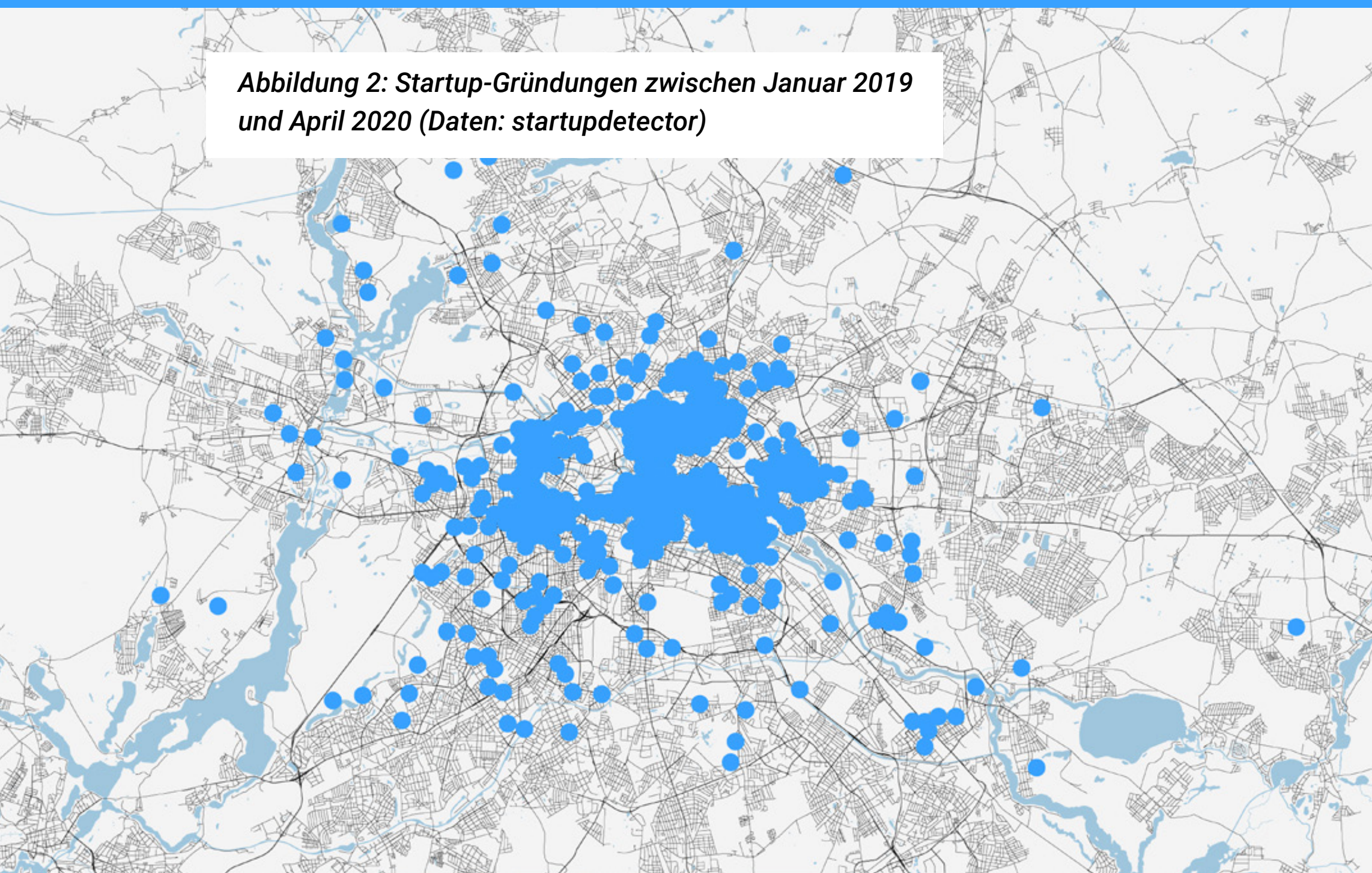
② **Berlins Startup Ökosystem**

Abbildung 1: DSM-Startups je 100.000 Einwohner in ausgewählten Städten ¹



¹ Diese Abbildung bezieht sich auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der DSM-Umfrage – die Zahl der Startup-Gründungen pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegt dementsprechend um ein Vielfaches höher. Es handelt sich hierbei um den Mittelwert aus den Daten der vergangenen drei Jahre.

Abbildung 2: Startup-Gründungen zwischen Januar 2019 und April 2020 (Daten: startupdetector)



2.1 Startups in Deutschland und Berlin

Startups konzentrieren sich in Deutschland überwiegend auf Metropolen – der Deutsche Startup Monitor weist unter anderem Berlin, München und Hamburg als Hotspots aus (Kollmann et al. 2019). Die positive Entwicklung dieser Städte ist für die wirtschaftliche Zukunft des Landes enorm wichtig, da von ihnen als Ballungsräume große wirtschaftliche Impulse zu erwarten sind. So bezeichnet die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) das 21. Jahrhundert als das „Jahrhundert der Metropolen“. Ballungsräume kreieren einen intensiveren Wettbewerb, bieten den größeren und somit effizienteren Arbeitsmarkt sowie eine höhere intellektuelle und unternehmerische Vielfalt. Das macht sie zum Anziehungspunkt für kreative Köpfe und Kapital und damit zum Zentrum für Innovation. International spielen unter anderem Standorte wie das Silicon Valley sowie London und Paris diesen Vorteil aus.

Die Vorzüge der Ballungsräume als Innovationsstandorte mit besonderer Attraktivität und wirtschaftlicher Stärke zeigen sich auch in Abbildung 1. Im direkten Vergleich wartet Berlin

laut Deutschem Startup Monitor mit den meisten Startups pro Einwohner auf und schlägt den Bundesdurchschnitt um mehr als das Dreifache. Die Millionenstädte München, Hamburg und Köln unterstreichen ebenfalls, dass ein kulturell und gesellschaftlich attraktiver Standort auch für Gründerinnen und Gründer ein Anziehungspunkt ist.

Anders als beispielsweise München besitzt Berlin aus historischem Kontext keinen einzelnen Stadtkern und dennoch zeigt sich im Startup-Ökosystem eine deutliche Konzentration rund um das heutige Zentrum. Dabei handelt es sich vor allem um Bezirke, die durch ihr kulturelles Angebot sowie die Vielfalt an Gastronomie und Geschäften für junge Menschen besonders attraktiv sind. Das zeigt eine Analyse der seit 2019 gegründeten Startups auf Grundlage der Daten von startupdetector. In den Bezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg sowie Charlottenburg und im Prenzlauer Berg – dem südlichen Teil Pankows – findet sich die höchste Konzentration an innovativen Neugründungen (Abbildung 2).

② Berlins Startup Ökosystem

2.2 Die Hauptstadt als Startup-Hotspot

Die Berliner Startup-Szene hatte ihre Anfänge in den 2000er-Jahren mit den Samwer-Brüdern, die die Unternehmen Alando und Jamba gründeten. Alando wurde nach 100 Tagen an die Plattform eBay für 43 Millionen Euro verkauft, Jamba nach vier Jahren für 273 Millionen Euro. Mithilfe dieses Kapitals wurde unter anderem Rocket Internet gegründet, das wiederum 2008 die Gründung Zalandos finanzierte. In diese Zeit fallen weitere Meilensteine des Berliner Ökosystems: Hervorzuheben ist der Exit des von Ehssan Dariani und Dennis Bemann gegründeten StudiVZ 2006. Neben den Samwer-Brüdern waren hier unter anderem auch Lukasz Gadowski und Christian Vollmann involviert, die – gemeinsam mit zahlreichen anderen wichtigen Figuren – das Ökosystem in den Folgejahren voranbrachten. Diese ersten Erfolgsgeschichten prägen das Berliner Ökosystem bis heute und zogen weitere Gründerinnen und Gründer nach Berlin. Spätestens mit dem Börsengang von Zalando erkannte die Investment-Szene die zunehmende Bedeutung des Standorts für vielversprechende Jungunternehmen.

Die Attraktivität und internationale Sichtbarkeit spiegeln sich deutlich im Fluss an Wagniskapital in die deutsche Hauptstadt wider. 2019 konnten deutsche Startups insgesamt mehr als 6,2 Milliarden Euro einsammeln – ein neuer Rekord (Ernst & Young 2020a) – von denen 58,9 % auf Berlin entfielen. Auch die Daten des Deutschen Startup Monitors belegen diesen Trend. Zwei Drittel der Berliner Startups haben bereits externes Kapital aufgenommen (70,4 %) – gegenüber 55,3 % im Bundesdurchschnitt. Berlin hat auch bei der Investitionshöhe eine Vorreiterrolle. So liegt der Anteil der Startups mit einer externen Kapitalaufnahme von über 1 Million Euro laut DSM-Daten bei 54,0 % und ist damit doppelt so hoch wie im Rest des Landes. Was Berlin somit im Unterschied zu allen anderen Startup-Standorten Deutschlands auszeichnet, ist die starke Finanzierung und ein damit verbundenes schnelles Unternehmenswachstum.

Abbildung 3: Entwicklung beim Wagniskapital in ausgewählten Städten und Regionen laut EY-Startup-Barometer (in Mio. EUR)

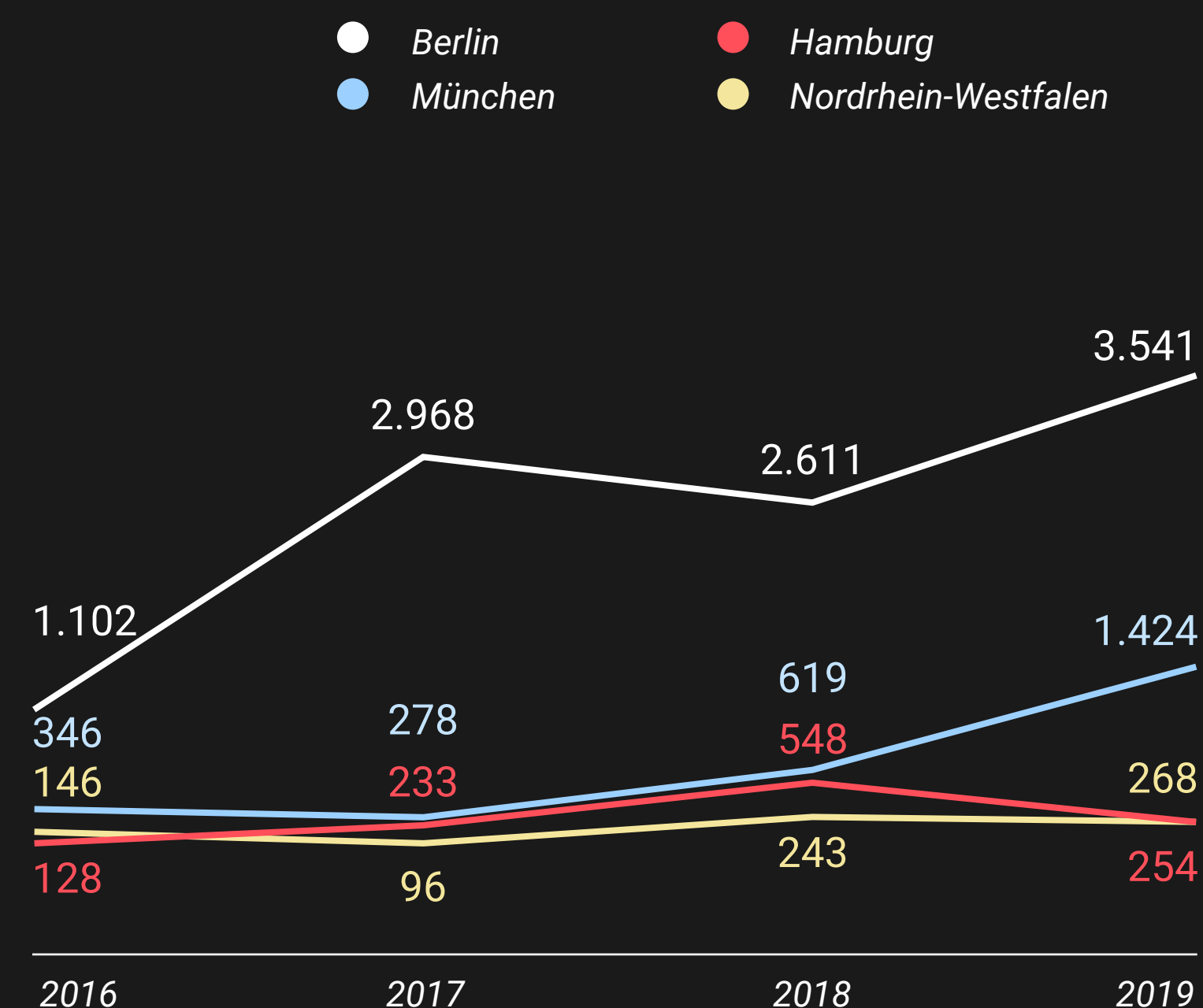


Abbildung 4: Seriengründer in Berlin und im Bundesschnitt

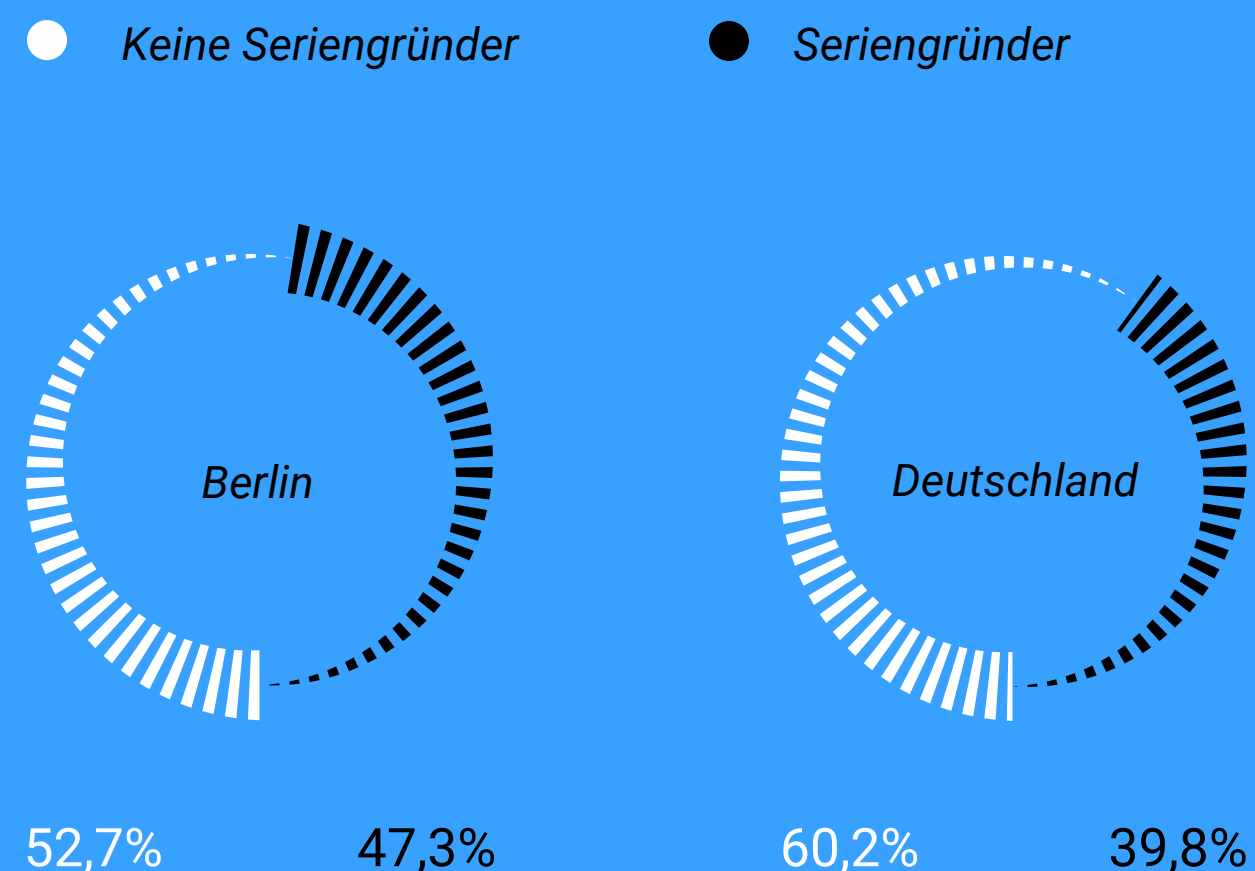
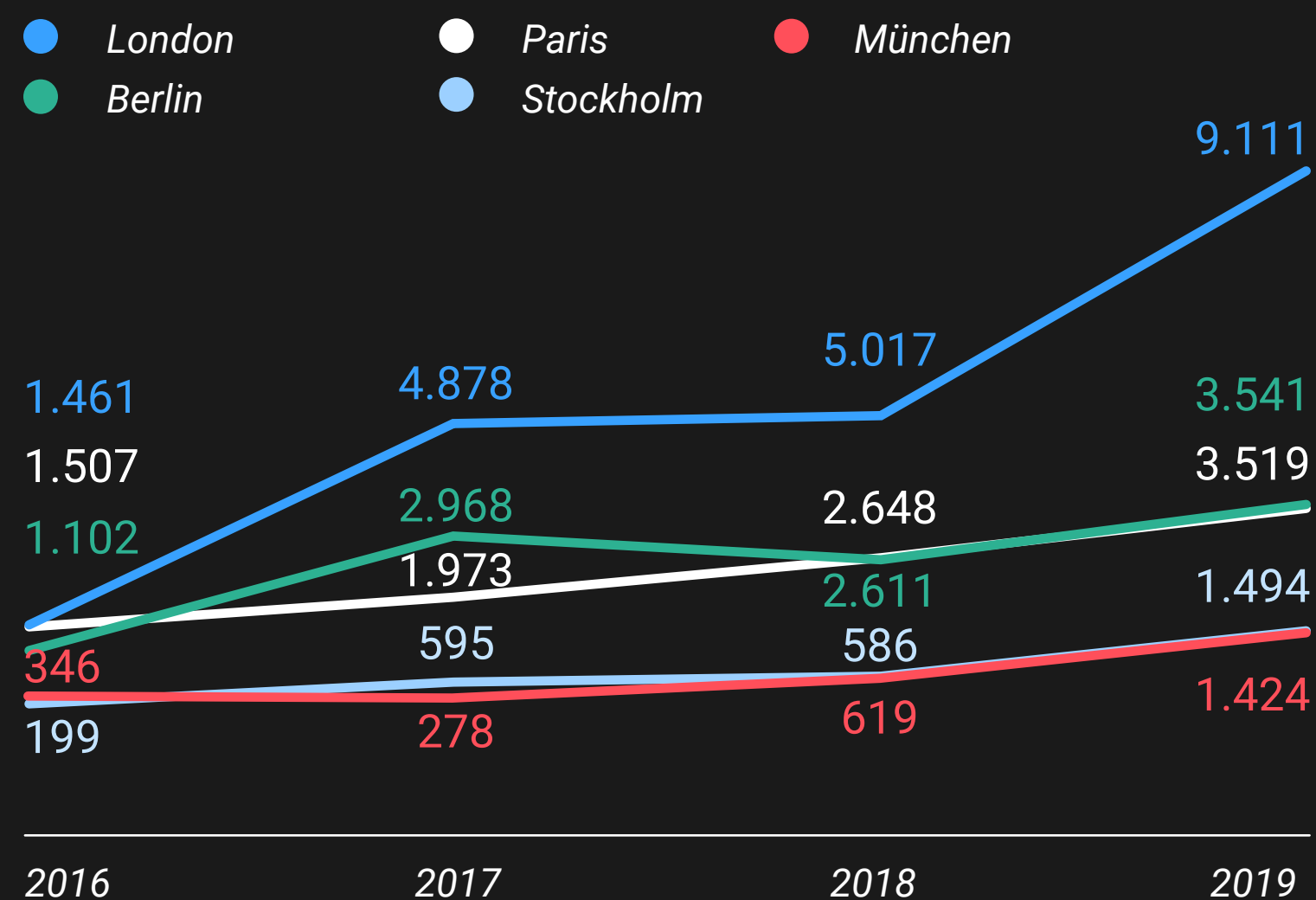


Abbildung 5: Finanzierung in ausgewählten europäischen Hotspots in Mio. Euro (Ernst & Young 2020b)



2.3 Berlin im europäischen Vergleich

Die Investition von Wagniskapital in Berliner Startups (3,5 Milliarden Euro im Jahr 2019) zeigt, dass die Hauptstadt mit ihren guten strukturellen Bedingungen ein hervorragender Standort für Gründerinnen und Gründer ist. Dies spiegelt sich auch in der beruflichen Perspektive wider. Im Fall des Scheiterns würden 8 von 10 Gründerinnen und Gründern (80,3 %) weiter im Ökosystems tätig sein wollen – deutschlandweit beträgt der Anteil 74,8 %. Das Berliner Ökosystem zeichnet sich zudem im nationalen Vergleich durch eine hohe unternehmerische Erfahrung aus. So liegt der Anteil an Seriengründern bei 47,3 % und damit deutlich über dem landesweiten Durchschnitt (39,8 %) – ein typisches Kennzeichen erfolgreicher Ökosysteme wie dem Silicon Valley (Abbildung 4).

Berlin rangiert auch bei der globalen Bewertung der Startup-Ökosysteme unter den Top 10. Gleichzeitig ist die Hauptstadt in den vergangenen Jahren im internationalen Vergleich leicht abgerutscht, von Platz 7 im Jahr 2017 auf Platz 10 laut Startup Genome 2019. Wie die Zahlen zur Finanzierung verdeutlichen, handelt es sich hierbei jedoch weniger um eine negative Entwicklung in Berlin als vielmehr um unterschiedliche Wachstumsraten der Städte (Abbildung 5). So ist das Finanzierungsvolumen in Berlin und Paris seit 2017 deutlich angestiegen und beide Städte bewegen sich damals wie heute auf einem ähnlichen Niveau. Es zeigt sich jedoch auch, dass die kleineren Standorte München und Stockholm in den vergangenen Jahren klar aufgeholt haben und London – das von der in Europa einzigartigen Nähe zum internationalen Investment-Sektor profitiert – weiter davonziehen konnte.



„Firmen der ersten Generation wie studivZ & Zalando haben die Landschaft über Jahrzehnte stark dominiert. Erfolgreiche Unternehmer haben neu gegründet oder sich beteiligt und das Ökosystem so weiter geprägt. In den vergangenen 2 Jahren gab es noch einen Umbruch – es kamen immer mehr internationale und diverse Player. Hieraus entspringen wiederum neue spannende Startups.“

Dr. Gesa Miczaika, Co-Founder bei Auxxo und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Startup-Verbands

③ Trends und Bereiche

Abbildung 6: Mitarbeiterzahlen der Startups in Berlin und Deutschland

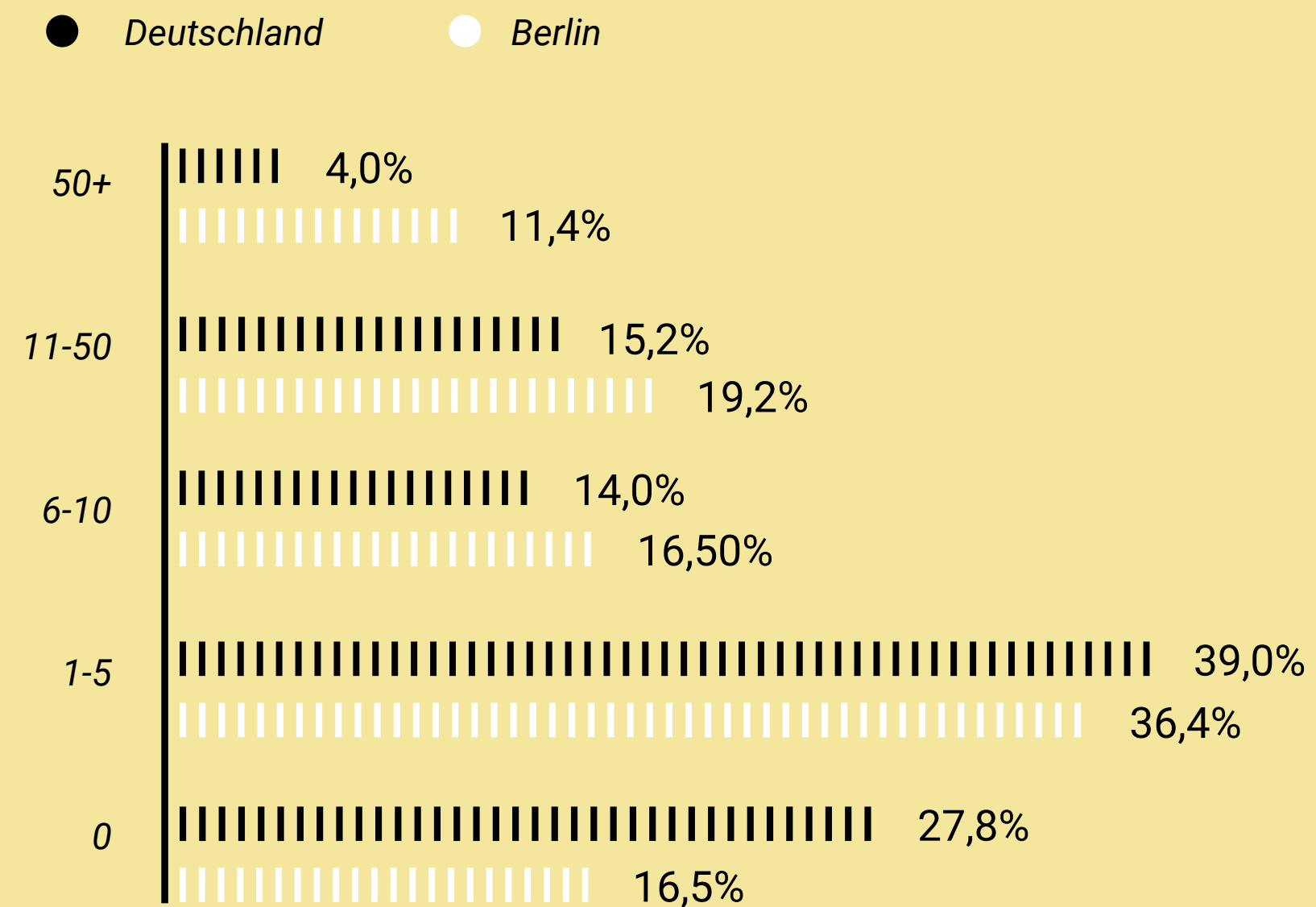
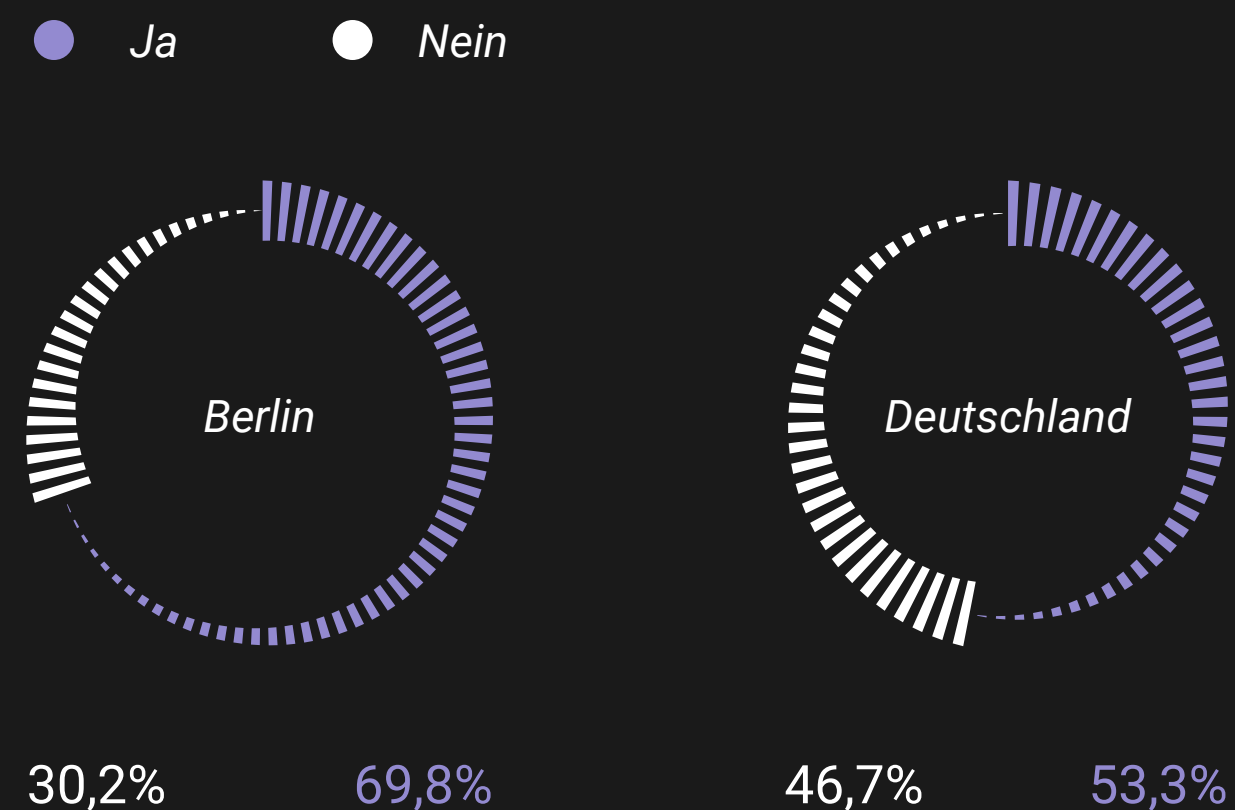


Abbildung 7: Verbreitung der Mitarbeiterbeteiligung im Vergleich

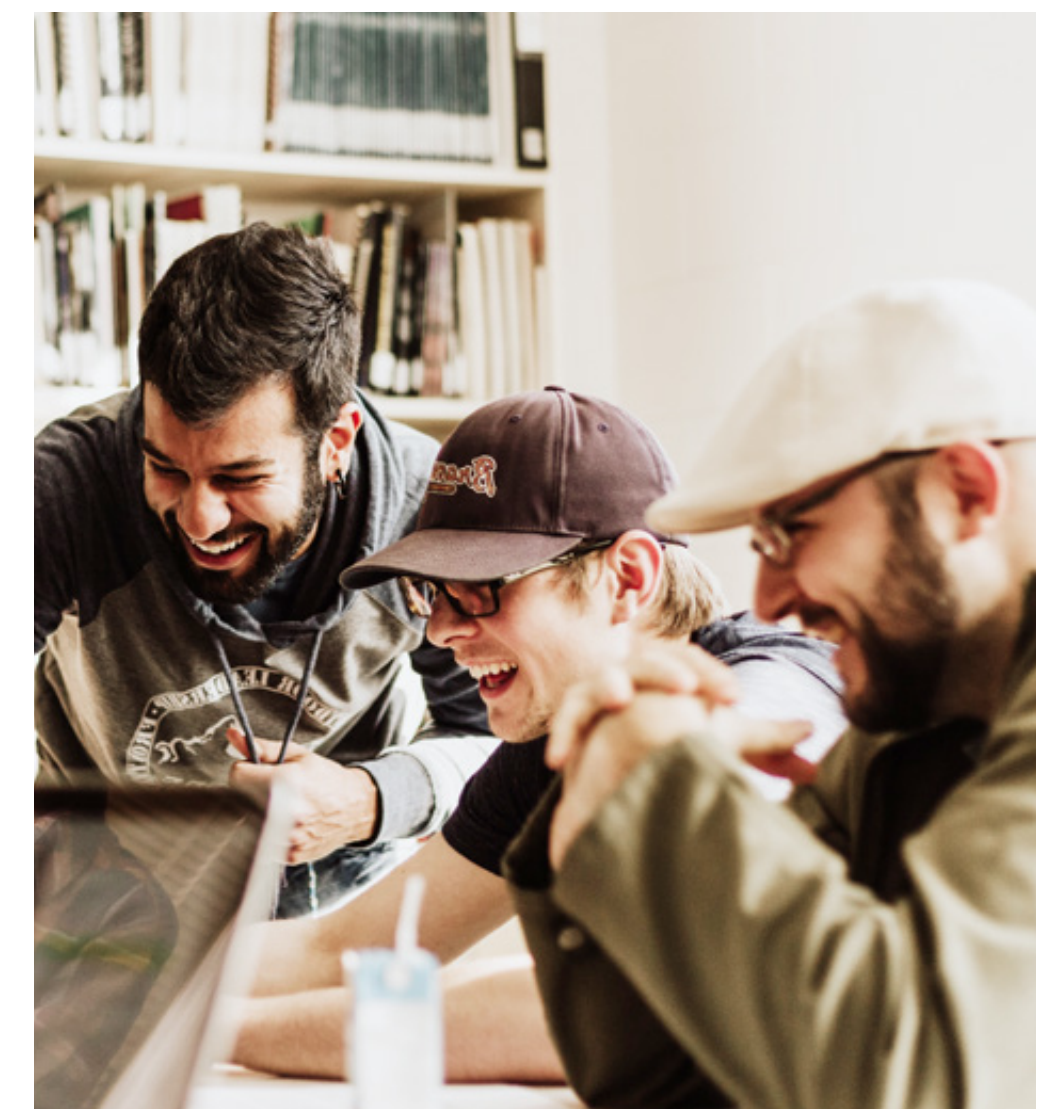


3.1 Mitarbeiter und Beteiligung

Startups sind ein zentraler Jobmotor der Berliner Wirtschaft. Dies schlägt sich deutlich in der Mitarbeiterzahl der dort ansässigen Jungunternehmen nieder. Im Mittel beschäftigen Berliner Startups laut der Daten des DSM 32,7 Personen und damit fast 20 mehr als der Bundesdurchschnitt – 11,4 % der Jungunternehmen knacken sogar die Marke von 50 Angestellten (Abbildung 6) – deutschlandweit sind es 4,0 %, München liegt bei 5,5 %. Vor allem der hohe Zufluss an Wagniskapital führt im Ökosystem somit zur Schaffung einer großen Anzahl an Arbeitsplätzen.

In großen Startups – wie Berlin sie hervorbringt – ist das Instrument der Mitarbeiterbeteiligung ein wichtiger Faktor zur Gewinnung von Talenten. Dies belegen auch die Zahlen (Abbildung 7): 7 von 10 Startups in der Hauptstadt beteiligen ihre Angestellten am Unternehmen (69,8 %). Die durchschnittliche Beteiligungsquote in Deutschland liegt bei 53,3 %. Dieser hohe Wert ist ein gutes Vorbild für andere Ökosysteme, denn Beteiligungen sind

elementar für die Rekrutierung von Top-Talenten, führen zu einer höheren Identifikation mit dem Arbeitgeber und ermöglichen den Mitarbeitenden am Erfolg des Startups zu partizipieren.



③ Trends und Bereiche

3.2 Technologien und Geschäftsmodelle

Berliner Startups besitzen einen starken Fokus auf innovativen Technologien und orientieren sich an globalen Trends sowie erfolgreichen Geschäftsmodellen. In den Anfängen der Startup-Szene gab es erfolgreiche Gründungen in den Bereichen Onlinenetzwerke (StudiVZ) und insbesondere im E-Commerce (Zalando). Seit Anfang der 2010er-Jahre entstanden verstärkt Onlineplattformen. Delivery Hero oder Helpling schufen eine neue Komponente im Dienstleistungssektor. N26 startete die Disruption klassischer Branchen wie in diesem Fall dem Bankensektor und zuletzt sah die Hauptstadt etliche Firmengründungen in der Share-Economy (TIER).

Die Historie sowie aktuelle Daten weisen insgesamt eine hohe Breite und Vielfalt der Branchen auf, in denen Berliner Startups aktiv sind (Abbildung 8). Neben den Sektoren ist dabei besonders interessant, welche Technologien

zum Einsatz kommen und wie das Geld verdient wird. Die beiden wichtigsten Geschäftsmodelle sind SaaS-Lösungen und Onlineplattformen. Über ein Viertel aller Berliner Startups (26,8 %) sind im SaaS-Bereich tätig – ein Sektor, der IT-Infrastruktur und Software als Dienstleistung für Kunden und andere Unternehmen bereitstellt. Die hohe Skalierbarkeit dieser Lösungen ermöglicht es Jungunternehmen wie Adjust und Uberall, den Kundenstamm schnell auszubauen.

Trotz der hohen Bandbreite an Branchen sind im Berliner Ökosystem Konzentrationen auf spezifische Bereiche und Technologien erkennbar. Künstliche Intelligenz rückt immer stärker in den Fokus und 43,3 % aller Berliner Startups sehen darin ein großes Potenzial für ihr Geschäftsmodell (gegenüber 40,4 % im nationalen Vergleich). Auch das Thema Blockchain ist für Berliner Startups überdurchschnittlich wichtig.

Für 13,2 % (gegenüber 9,5 % deutschlandweit) hat die Technologie einen großen Einfluss auf ihr Geschäftsmodell. Die Verbreitung der Blockchain-Technologie in Berlin ist dabei vor allem ein Ausdruck der Stärke des FinTech-Sektors in der Hauptstadt. Berlin ist eindeutig Deutschlands FinTech-Hub mit 34,8 % aller Unternehmen in diesem Bereich – in Frankfurt sind laut DSM-Daten 10,6 % der FinTechs angesiedelt (Abbildung 9). Zu den bekannten Berliner FinTechs gehören Unternehmen wie N26 oder Ratepay, aber auch erfolgreiche spezialisierte Startups wie Carl Finance oder der FinTech-Company-Builder Finleap, der auch einer der Träger der de:hub Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie mit dem Schwerpunkt FinTech und IoT in Berlin ist. Die aktuellen Finanzierungsrunden bei Trade Republic und Taxfix unterstreichen die Stärke Berlins in diesem Sektor und zeigen, dass die Hauptstadt in diesem Zukunftsmarkt vorne mitspielt.



„Mit eigener Banklizenz sind Startups wie Trade Republic heute selbst Banken und die Nähe zu Bankmetropolen rückt als Standortkriterium in den Hintergrund. Wichtiger ist der Zugang zu Tech-Talenten, wie sie Berlin aus der ganzen Welt anzieht. Wer heute etwas im Finanz-Bereich bewegen will, geht lieber in ein Berliner FinTech als zu einer klassischen Bank.“

Christian Hecker,
Co-Gründer und CEO der Trade Republic

③ Trends und Bereiche

Abbildung 8: Ausgewählte Geschäftsmodelle von Startups in Deutschland und Berlin

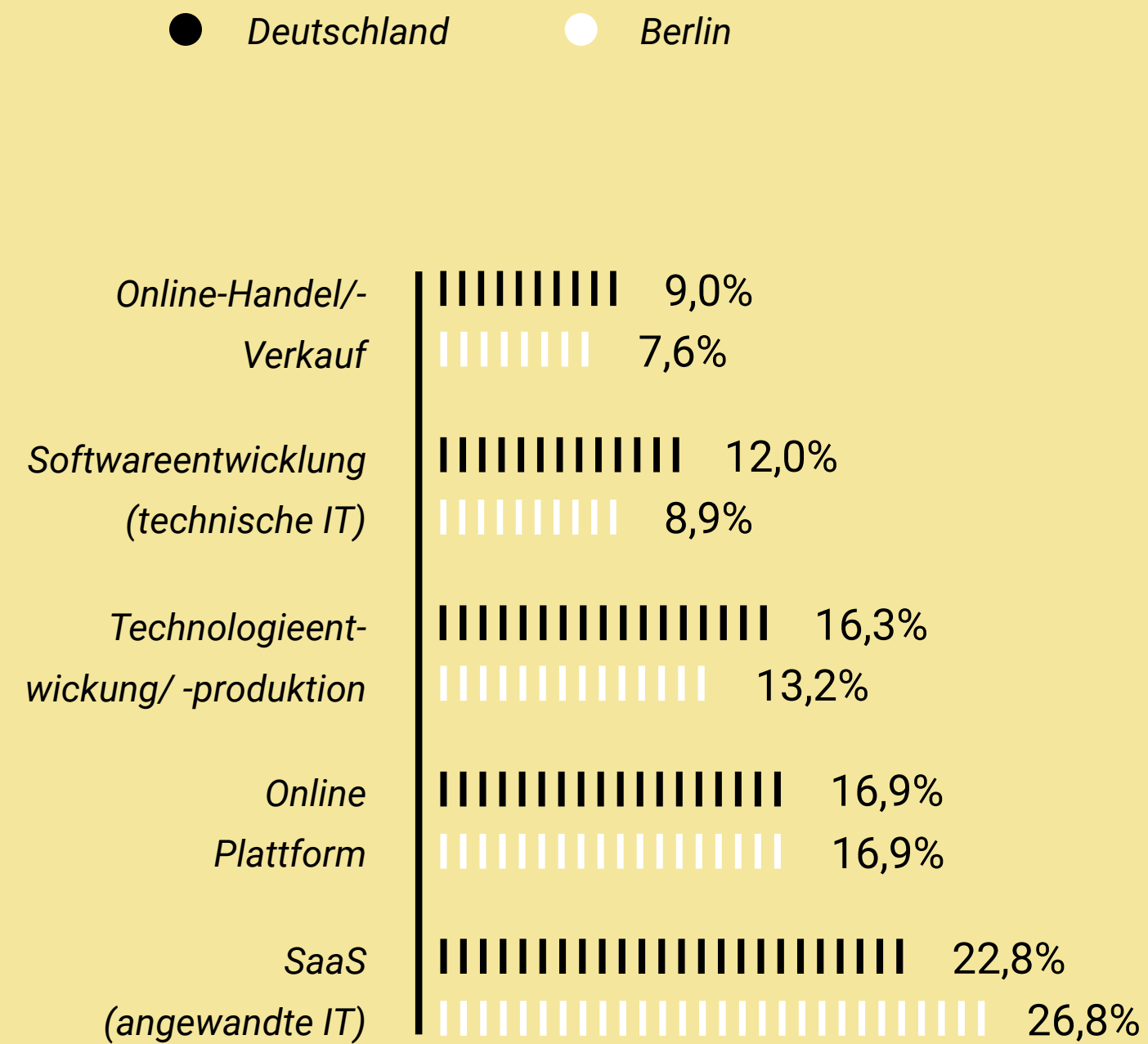
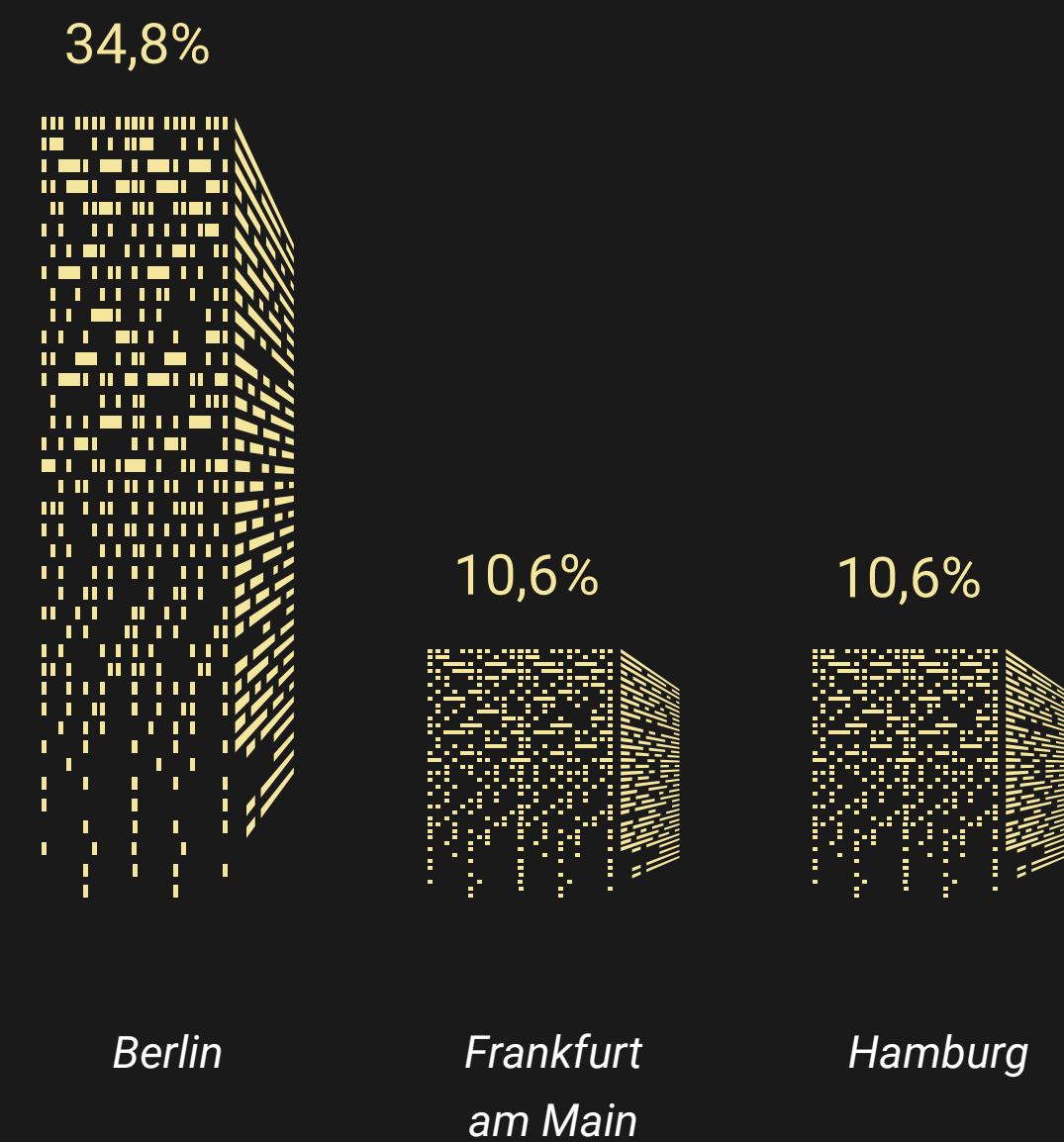


Abbildung 9: Deutsche FinTech-Hubs



„Berlin hat sich zu einem wahren Fintech-Magneten entwickelt. Als ich vor über 10 Jahren Ratepay gegründet habe, gab es den Begriff „Fintech“ noch gar nicht. Seitdem sind unglaublich viele tolle und erfolgreiche Fintechs entstanden und erwachsen geworden. Allein in Deutschland zählen wir um die 900 Finanzstartups, und auch wenn Frankfurt immer DER Banking Hub war, ist für die meisten Fintech-Gründer klar: Berlin ist der Ort, wo Innovation lebt! Das ist eine unglaublich positive Entwicklung für unsere Hauptstadt und ich bin mir sicher, dass diese Entwicklung durch die Netzwerke, die Community und die Unterstützung von Verbänden wie dem Bundesverband Deutsche Startups und dem Bitkom, noch weiter befeuert wird.“

Miriam Wohlfarth, Gründerin & CSO Ratepay

③ Trends und Bereiche

3.3 Kundenfokus und Internationalisierung

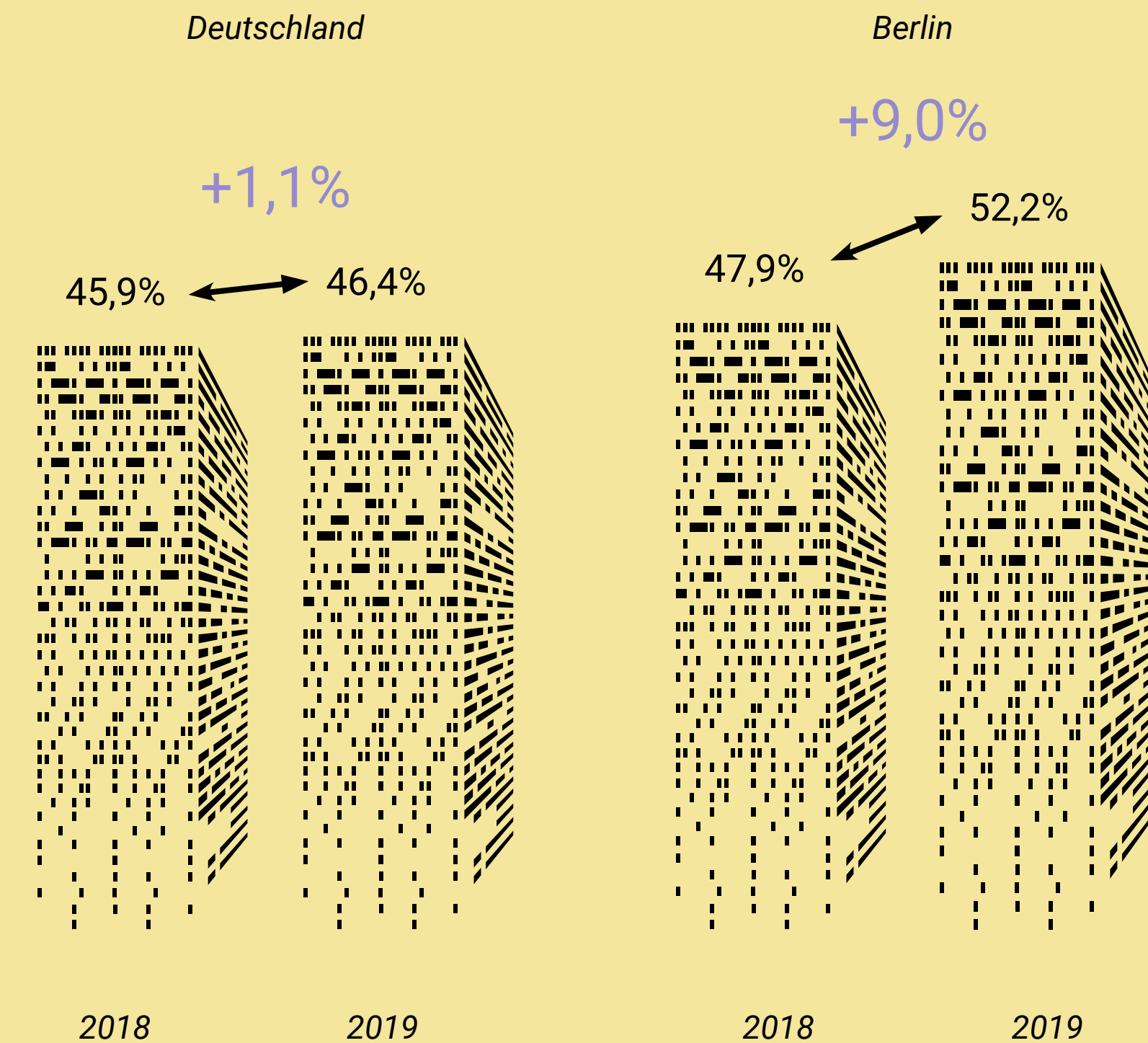
In den Anfängen der Berliner Startup-Szene entwickelten die Unternehmen Geschäftsmodelle mit direktem Kundenbezug (B2C). Onlinehandel, -plattformen und Dienstleistungen richteten sich an den Endverbraucher. Aus ihnen entwickelten sich teilweise große und sehr bekannte Marken wie Zalando oder Delivery Hero. Aktuelle Erfolgsgeschichten im B2C-Bereich schreiben die Berliner Startups GetYourGuide und N26. Ferner stehen Geschäftsfelder wie Mobilität, Smart Living und digitale Gesundheit für ein hohes Zukunftspotenzial des B2C-Markts. Noch ist nicht absehbar, wie sich die Corona-Krise langfristig auf diese Märkte auswirken wird: Besonders hart trifft es natürlich Startups im Tourismussektor, während einige Unternehmen im E-Commerce sogar von der Krise profitieren können.

Darüber hinaus hat der Business-to-Business-Sektor (B2B) in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen, was sich vor allem auch in

Berlin zeigt. 2018 hatten deutschlandweit 45,9 % aller Startups einen Fokus auf B2B. In Berlin lag der Anteil bei 47,9 %. Im Jahr darauf setzte sich die Hauptstadt im nationalen Vergleich deutlich ab (52,5 % gegenüber 46,4 %). Die Digitalisierung der etablierten Wirtschaft in ganz Deutschland wird also entscheidend in Berlin vorangetrieben (Abbildung 10).

Das Berliner Startup-Ökosystem ist durch Wachstum gekennzeichnet, was sich nicht nur in den Investitionen und den Mitarbeiterzahlen zeigt, sondern auch in der Internationalisierung. Drei Viertel (76,4 %) der Berliner Startups planen, weiter zu internationalisieren. Bundesweit liegt der Wert nur bei 66,2 %. Wohin genau es gehen soll, zeigt Abbildung 11. Während der europäische Markt für knapp 9 von 10 Startups als Ziel ausgegeben wird, sind die Berliner Unternehmen darüber hinaus besonders an Nordamerika (36,6 %) und Asien (30,9 %) interessiert.

Abbildung 10: Anteil der Startups mit B2B-Fokus

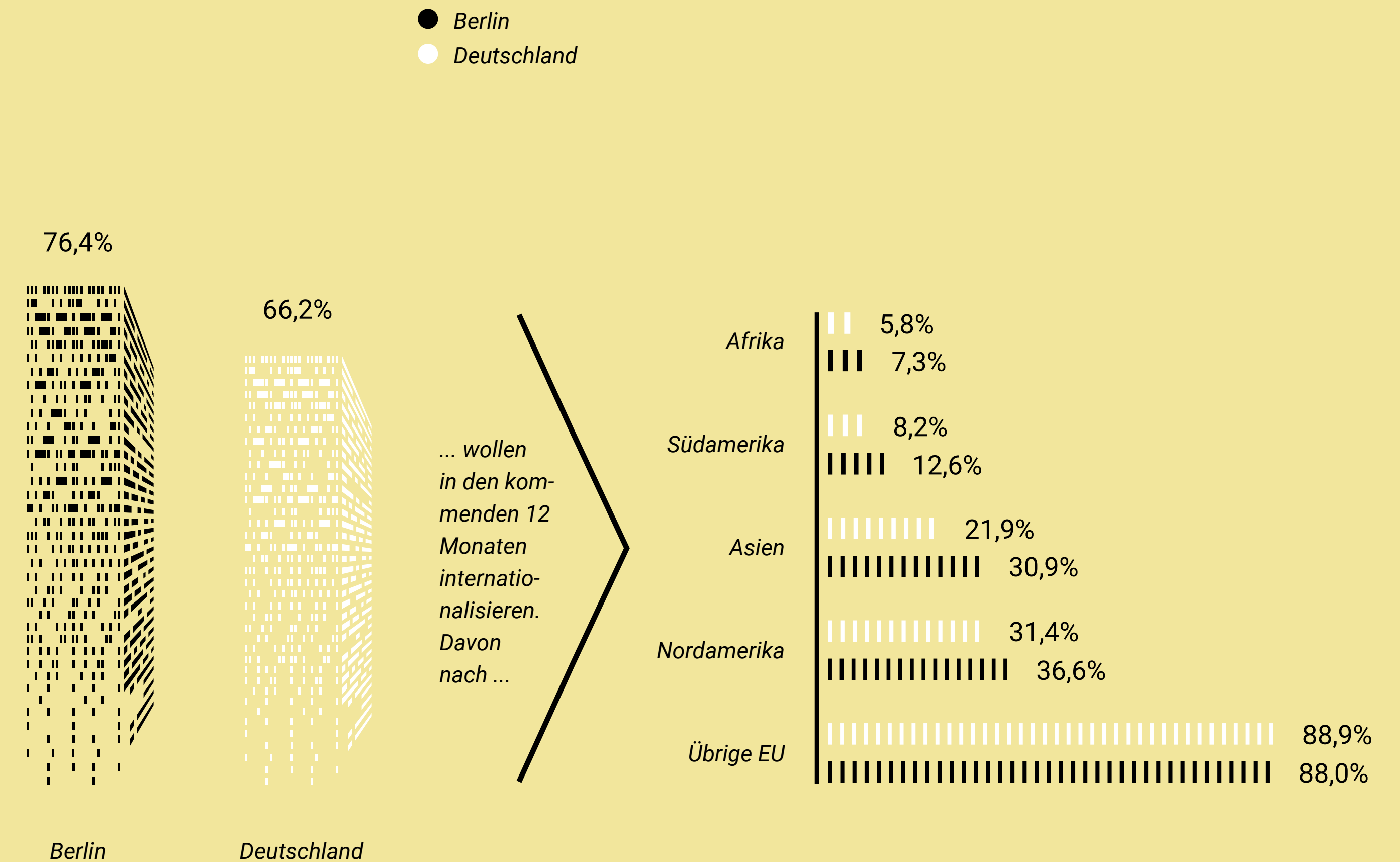




„Berlin ist der ideale Standort für ein B2B-Softwareunternehmen wie uns - eine starke Investoren-Szene, einen massiven Pool an Talenten und vor allem ein gutes Netzwerk zu anderen innovativen Unternehmen. Was die Stadt außerdem auszeichnet, ist das Mindset: Es geht darum, etwas Großes aufzubauen und international ganz vorne mitzuspielen.“

Florian Hübner,
Gründer und CEO Uberall

Abbildung 11: Zielmärkte bei geplanter Internationalisierung



④ Ressourcen

④ Ressourcen

4.1 Finanzierung und Wachstum

2019 war ein Rekordjahr für deutsche Start-ups. Insgesamt konnten mehr als 6 Milliarden Euro Wagniskapital eingesammelt werden. 59 % davon, 3,5 Milliarden Euro, entfielen auf Berliner Unternehmen – ein Anstieg um rund 36 % gegenüber dem Vorjahr (Ernst & Young 2020a). Das ist nicht zuletzt ein Ausdruck des zunehmenden Interesses amerikanischer und asiatischer Investoren an europäischen Start-ups, das sich in einem deutlich gestiegenen Investitionsvolumen niederschlägt (Dealroom 2019). Der positive Trend ist nicht nur in den absoluten Summen erkennbar, sondern auch bei der hohen Verbreitung von investiertem Kapital in Berlin (Abbildung 12). Finanzierungen durch Business Angels (40,1 %) und Venture Capital (29,1 %) sind in der Hauptstadt wesentlich häufiger als im Rest der Republik, was zu einer ausgeglicheneren Finanzierungslandschaft beiträgt. So haben insgesamt über zwei Drittel der Berliner Startups bereits externes Kapital aufgenommen (70,4 %) – im Bundesdurchschnitt sind es nur 55,3 %.

Um besser einschätzen zu können, bei welchen Instrumenten im Ökosystem der größte Nachholbedarf besteht, bietet sich der Vergleich zwischen genutzten und bevorzugten Finanzierungsquellen an (Abbildung 13). Die kaum vorhandene Lücke bei Business Angels sowie staatlichen Fördermitteln ist positiv und spricht für die Qualität der Berliner Startups und des Ökosystems. Im Bereich Venture Capital existiert hingegen eine deutliche Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit. 48,0 % der Berliner Jungunternehmen bevorzugen Wagniskapital, nur 29,1 % waren hier bisher erfolgreich. Für das Berliner Ökosystem ist daher der in den letzten Monaten konkretisierte Zukunftsfonds von enormer Bedeutung, mit dem der Staat insgesamt bis zu 10 Milliarden Euro an Wagniskapital in den deutschen Markt bringen will. Kurzfristig kann das 2-Milliarden-Euro-Paket der Bundesregierung für Startups bei krisenbedingten Finanzierungsschwierigkeiten eine wichtige Unterstützung sein.

Das Thema Wachstum ist demnach absolut kennzeichnend für das Berliner Startup-Ökosystem. 64,2 % der dort ansässigen Jungunternehmen benennen es als zentrale Unternehmensstrategie (55,6 % im nationalen Durchschnitt). Dies ist in doppelter Hinsicht wichtig. Die hohen Ambitionen ziehen mehr Investitionen an und gleichzeitig sorgen Venture-Capital-Geber durch ihre Anforderungen an Startups dafür, dass die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells klar priorisiert wird. Das Gesamtbild aus hohen Mitarbeiterzahlen, innovativen Geschäftsmodellen und großer Verfügbarkeit an Wachstumskapital macht den Charakter Berlins als Wachstums-Ökosystem aus.



„Das Berliner Startup-Ökosystem ist ein echter Wachstumsmotor, zieht Investitionen aus der ganzen Welt an und schafft eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in zukunftsweisenden Branchen. Die Hauptstadt zeigt damit eindrucksvoll, wie wichtig Startups bereits heute sind und welche große Bedeutung sie in den kommenden Jahren für ganz Deutschland spielen werden.“

Franziska Teubert, Geschäftsführerin Bundesverband Deutsche Startups e.V.

4 Ressourcen

Abbildung 12: Genutzte Finanzierungsquellen in Berlin und Deutschland

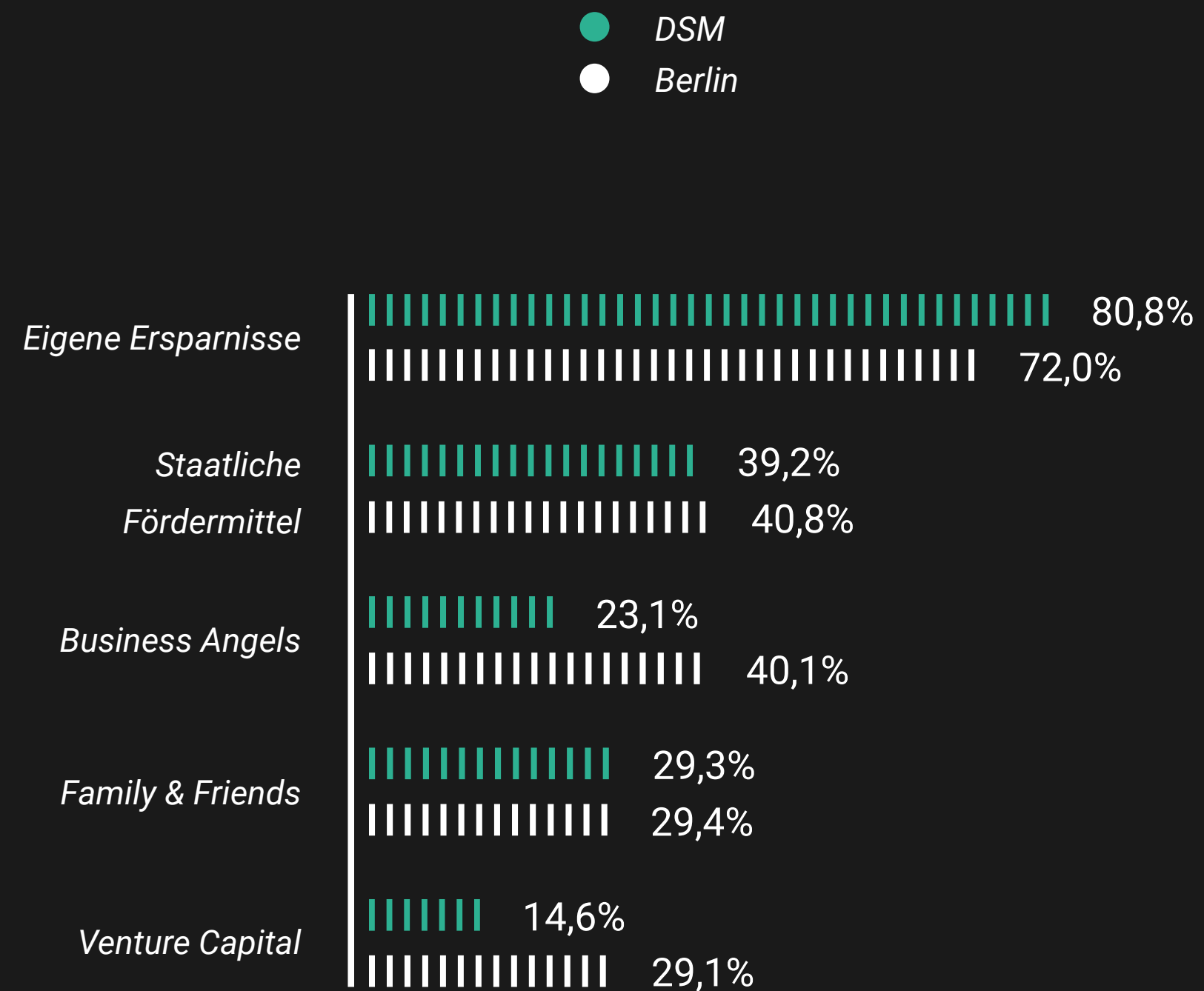
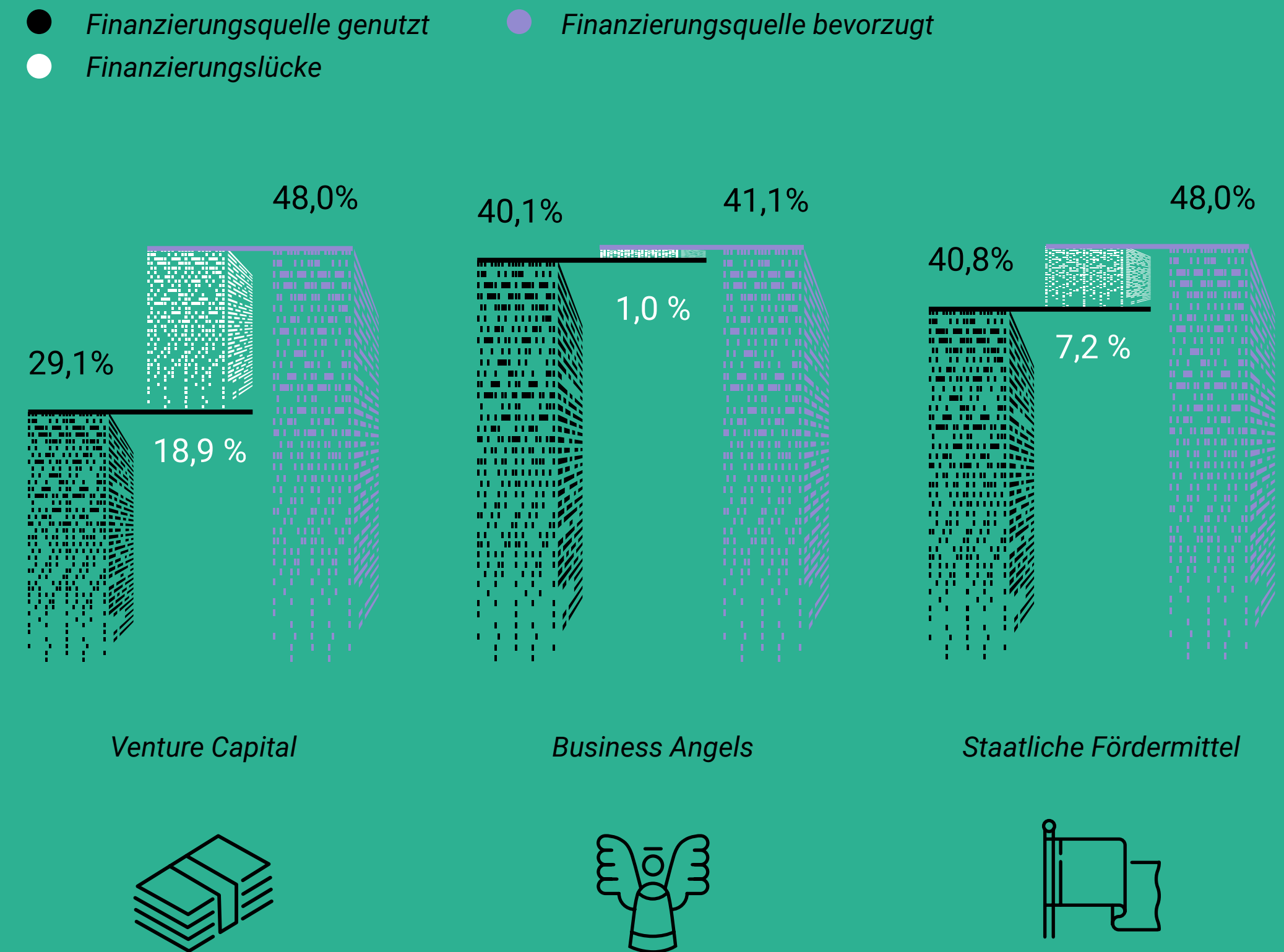


Abbildung 13: Finanzierungslücke bei ausgewählten Kapitalquellen



④ Ressourcen

4.2 Blick auf das Ökosystem

Berlin ist ein international geprägtes Wachstums-Ökosystem, das hinsichtlich seiner Attraktivität für Köpfe und Kapital mit internationalen Hubs wie London, Paris, Amsterdam oder Stockholm konkurriert. Doch wie blicken die Menschen im Ökosystem auf Berlin? Welche Stärken und Herausforderungen des Standorts sehen sie? Die allgemeine Bewertung des Startup-Ökosystems durch die Gründerinnen und Gründer fällt in der Hauptstadt sehr gut aus. Drei Viertel (74,5 %) bewerten das Berliner Ökosystem mit sehr gut bis gut – deutschlandweit liegt der Wert bei knapp 58 % (Abbildung 14).

Neben diesem allgemeinen Blick lohnt sich eine differenzierte Sicht auf die Einschätzungen der Gründerinnen und Gründer in die für das Ökosystem relevanten Dimensionen. In Berlin werden das Netzwerk zu anderen Gründerinnen und Gründern, mögliche Kooperationen mit etablierten Unternehmen sowie der Kapitalzugang als besonders gut eingeschätzt (Abbildung 15).

Gerade das Netzwerk und der Kapitalzugang sind für das Wachstum eines Startups zentrale Faktoren. Durch den Erfolg des Startup-Ökosystems sind zudem etablierte Unternehmen mit ihren Inkubatoren sowie Acceleratoren in Berlin ansässig und nutzen die Nähe zum Ökosystem, um mit neuen Geschäftsmodellen zu experimentieren.

Ein Problem, das in der Hauptstadt immer mehr in den Vordergrund der Öffentlichkeit rückt, wirkt sich auch auf die Startup-Szene aus: Steigende Mieten erschweren die Suche nach geeigneten Büroräumen. Während bundesweit 36 % der Startups angeben, dass die Verfügbarkeit von Büroimmobilien sehr gut bis gut sei, liegt dieser Wert in Berlin bei nur 22,7 %. Auch im privaten Bereich sind steigende Mieten zu spüren. Hohe Lebenshaltungskosten können zu einem Problem werden, wenn es um die noch immer hohe Anziehungskraft Berlins als attraktiver Startup-Hub geht.

Abbildung 14: Allgemeine Bewertung des regionalen Startup-Ökosystems

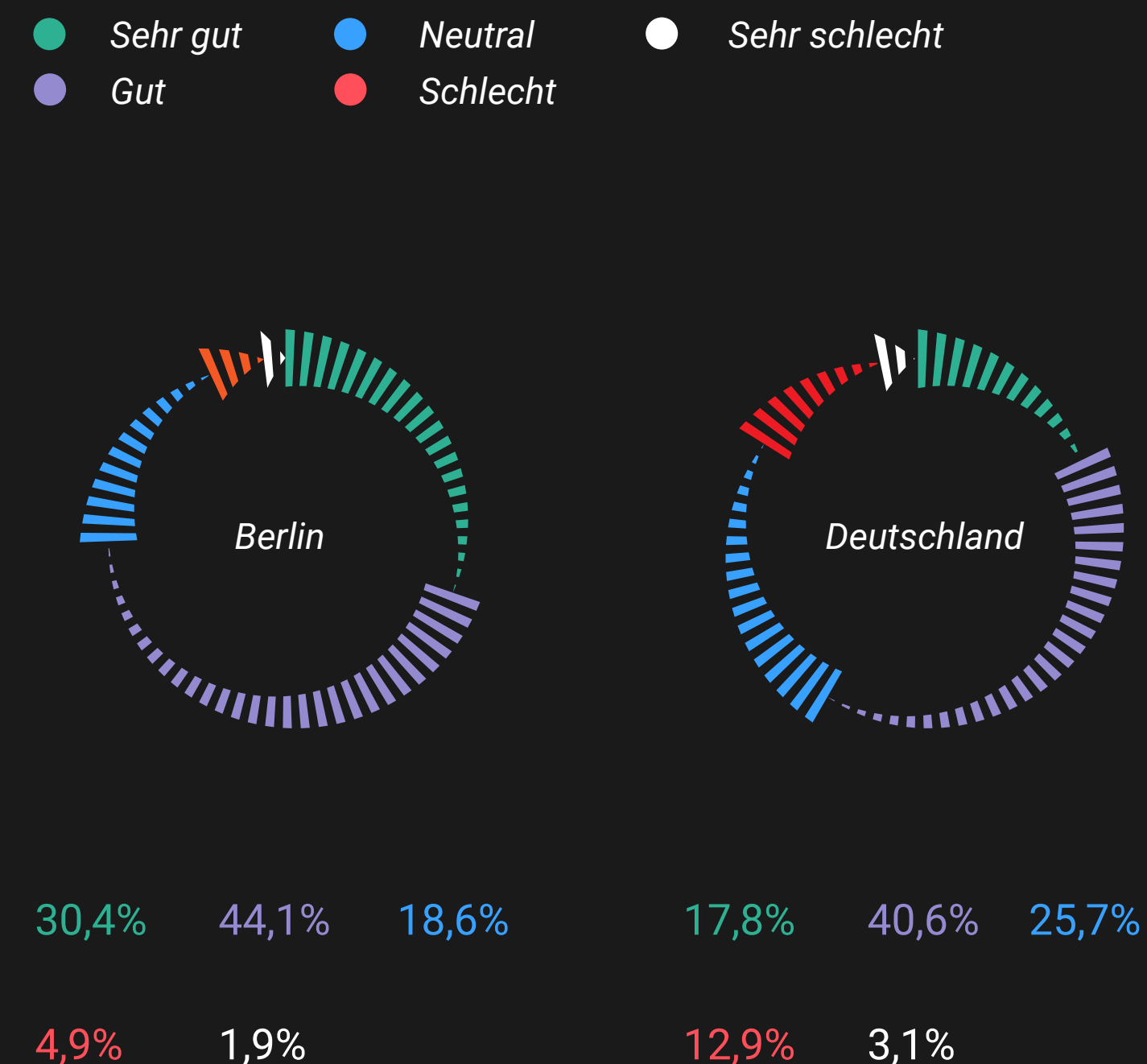
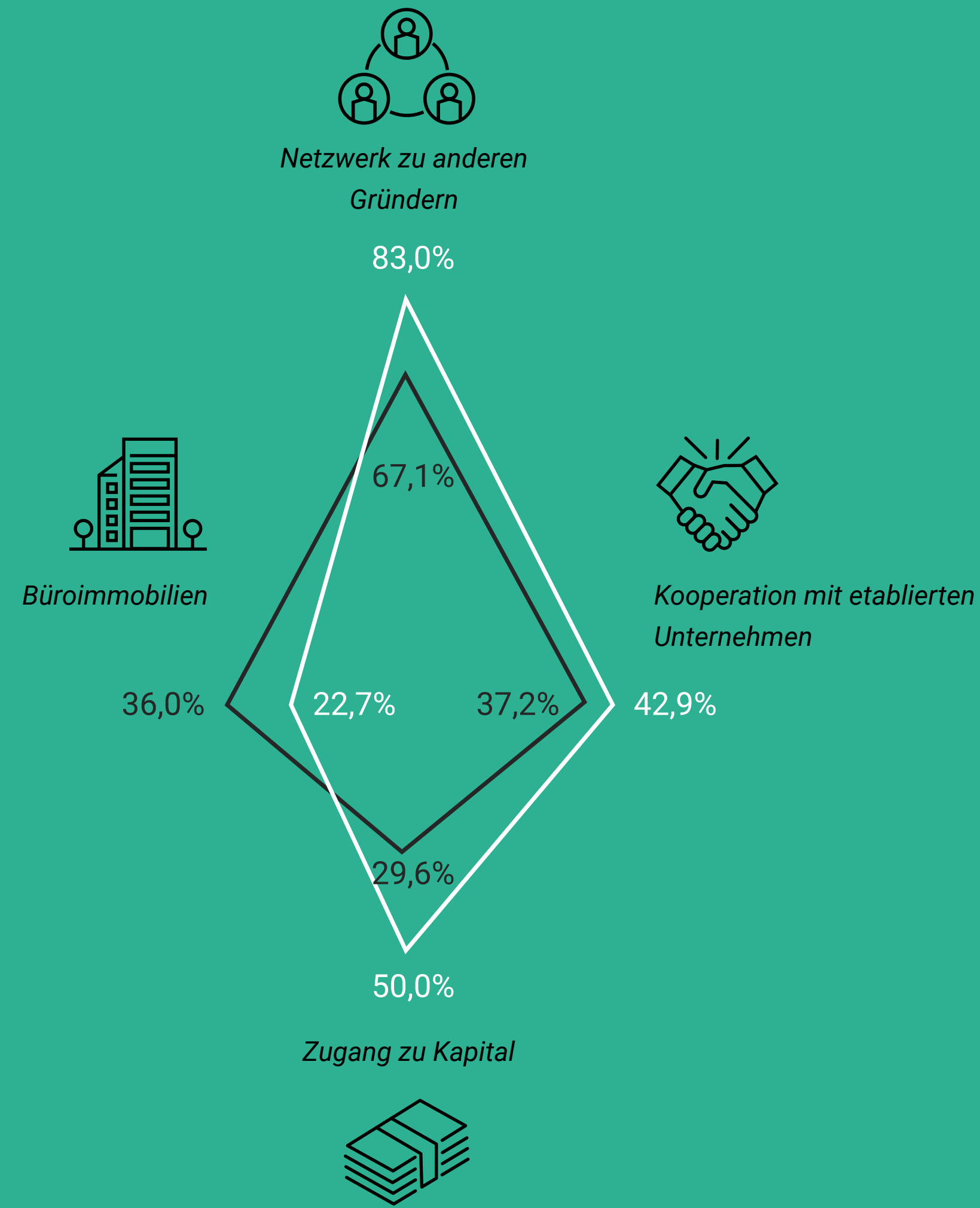


Abbildung 15: Positive Bewertung des Startup-Ökosystems in ausgewählten Dimensionen

● Berlin ● Deutschland



„Berlin hat sich als place to be für Gründerinnen und Gründer einen Namen gemacht. Gerade in außergewöhnlichen Zeiten kann das gewachsene Startup Ökosystem seine Resilienz unter Beweis stellen. Wenn dies gelingt und die Berliner Gründerszene noch stärker in ihre Diversität investiert, werden auch in Zukunft unternehmerische Erfolgsgeschichten in der Hauptstadt geschrieben.“

Florian Nöll, Leiter Digital Services und Startup-Initiative NextLevel bei PwC

④ Ressourcen

4.3 Potenziale zur Weiterentwicklung

Die Weiterentwicklung des Berliner Startup-Ökosystems ist wichtig, um weiterhin im internationalen Wettbewerb attraktiv zu bleiben. Neben dem Thema Finanzierung, das in Berlin eine große Rolle spielt, ist die Rekrutierung von Talenten aus aller Welt für das Ökosystem von zentraler Bedeutung. Dies verdeutlichen auch die Forderungen an die Regierung: Mehr als ein Drittel der Gründerinnen und Gründer in Berlin (35,2 %) hofft seitens der Politik auf eine Vereinfachung der Personalgewinnung von Talenten aus aller Welt. Deutschlandweit sind dies nur 19,3 %. Hier ist zu hoffen, dass das im März in Kraft getretene Zuwanderungsgesetz für Fachkräfte die gewünschten Vereinfachungen in der Praxis liefern wird.

Beim Thema Talent lohnt zudem der Blick auf die Hochschullandschaft und die Nutzung des dort vorhandenen Potenzials durch das Öko-

system. Hier ist auffällig, dass Berliner Startups trotz eines insgesamt hohen Werts die Nähe zu Universitäten weniger häufig als positiv bewerten. München, das sich durch ein starkes Gründungs-Ökosystem an den Universitäten auszeichnet, ist hier Spitzenreiter (Abbildung 16). Mit der Anfang des Jahres angekündigten Stärkung der universitätsübergreifenden Zusammenarbeit in der Gründungsförderung haben die Berliner Universitäten einen wichtigen Schritt getan, um ihr enormes Potenzial noch besser auszuschöpfen. Insgesamt gilt es in den kommenden Jahren, die breite und zum Teil fragmentierte Ausgründungslandschaft Berlins stärker zu bündeln und dabei auch die praxisnahen Fachhochschulen sowie privaten Hochschulen stärker einzubinden, um Synergien besser zu nutzen und als Innovationsstandort das vorhandene akademische Know-how noch besser einzubeziehen.

Beim Zugang zu Kapital herrscht in Berlin, wie in Kapitel 4.2 dargelegt, im Allgemeinen eine hohe Zufriedenheit. Herausforderungen gibt es jedoch auch hier vor allem im Bereich Wagniskapital (vgl. Kapitel 4.1) und es fehlen damit häufiger die größeren Summen in späteren Finanzierungsrunden. So ist es nicht verwunderlich, dass in Berlin mehr Gründerinnen und Gründer hinsichtlich der Finanzsituation von der Politik bessere Investitionsmöglichkeiten durch große Kapitalgeber wie Versicherungen und Pensionsfonds erwarten (25,0 %) – im nationalen Durchschnitt fordern dies nur 18,7 %. Der geplante Zukunftsfonds ist daher für das Berliner Ökosystem besonders wichtig, um in späteren Phasen größere Finanzierungen zu ermöglichen und die Abhängigkeit von ausländischen Geldgebern zu reduzieren – gerade mit Blick auf deren potenzielle Zurückhaltung in und nach der Corona-Krise.

Abbildung 16: Positive Bewertung für die Nähe zu Universitäten im Ökosystem



⑤ Corona-Krise

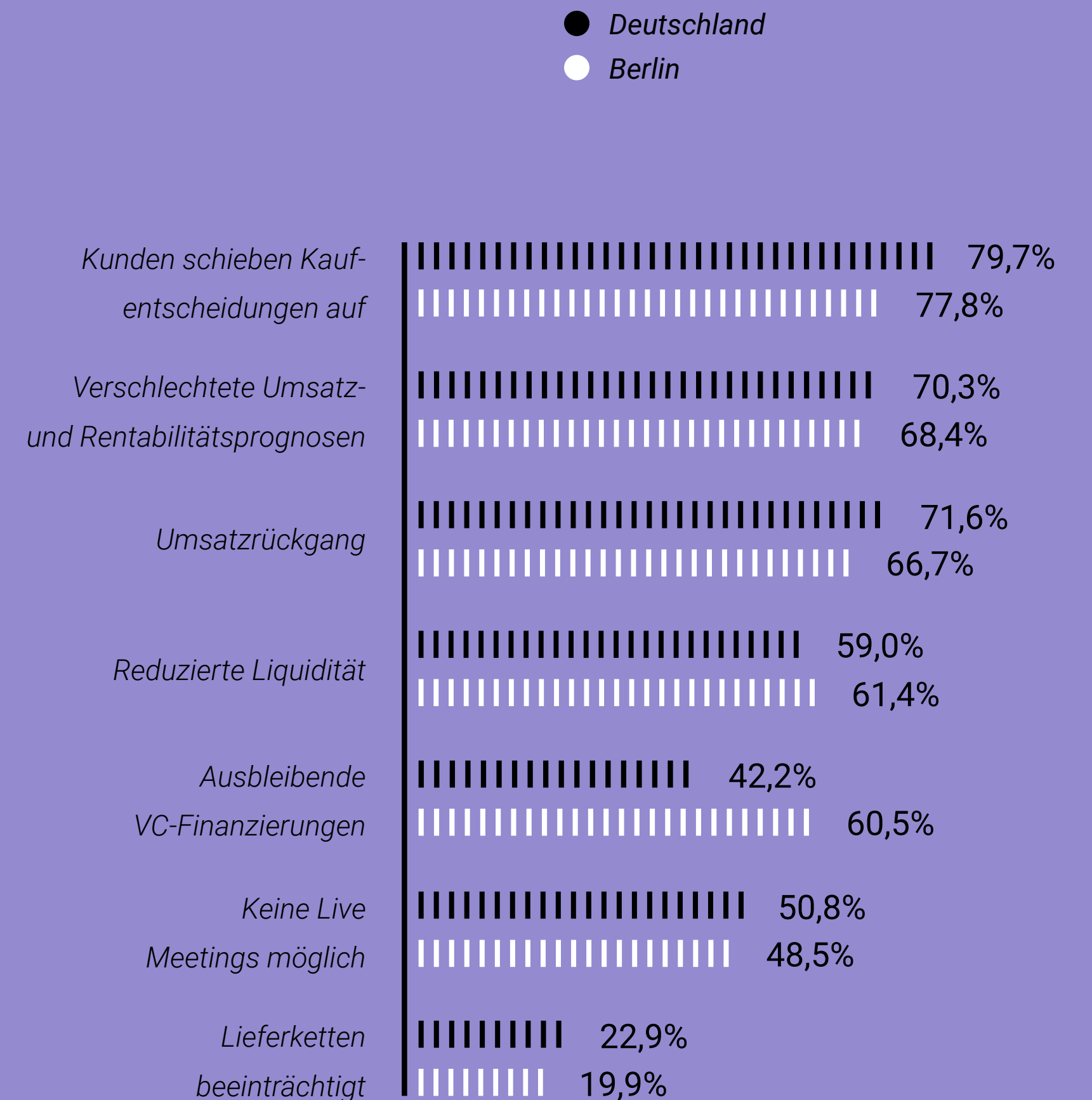
⑤ Corona-Krise

5.1 Auswirkungen der Krise auf Startups

Der ökonomische Shutdown als Reaktion auf die Ausbreitung der Corona-Pandemie führt im Startup-Ökosystem zu erheblichen Verwerfungen, deren langfristige Auswirkungen heute noch nicht absehbar sind. Der Blick in die Vergangenheit kann hier Hinweise geben. Eine Analyse der Venture-Capital-Investitionen in Startups nach dem Platzen der Dotcom-Blase 2000 und der Wirtschaftskrise 2008 zeigt Einbrüche der Investitionssummen von rund 20 bis 30 % (Startup Genome 2020). Um die aktuellen Auswirkungen der Krise auf Startups zu erfassen, haben der Bundesverband Deutsche Startups e.V. und das Marktforschungsunternehmen CURTH+ROTH eine Befragung unter mehr als 1.000 Startup-Gründerinnen und -Gründern durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen eine erhebliche Gefährdung des deutschen Startup-Ökosystems in seiner gesamten Breite und verweisen auf spezifische Problemfelder: Kunden verschieben Projekte, Umsätze sinken und Lieferketten sind entweder beeinträchtigt oder brechen ganz zusammen (Hirschfeld & Gilde 2020).

Eine für die vorliegende Studie durchgeführte Auswertung der Daten für Berlin kommt zu dem Ergebnis, dass das Ökosystem der Hauptstadt überdurchschnittlich gefährdet ist: 77,8 % der befragten Berliner Startups sehen sich beeinträchtigt und existenziell bedroht – im Bundesschnitt liegt dieser Wert 4,6 Prozentpunkte niedriger. Gerade die hohe Verbreitung von Wagniskapital – normalerweise eine Stärke – wird zu einem Risiko, da Kapitalengpässe befürchtet und Investitionen wahrscheinlich zurückgehen werden. Dementsprechend sind auch ausbleibende VC-Finanzierungen für 60 % der Berliner Startups ein Problem gegenüber 42,2 % in den anderen Regionen Deutschlands. Der krisenbedingte Rückgang der VC-Investitionen stellt das Berliner Ökosystem somit kurz- und mittelfristig vor enorme Herausforderungen.

Abbildung 17: Beeinträchtigungen in der Corona-Krise in Berlin und Deutschland (Daten: Hirschfeld & Gilde 2020)



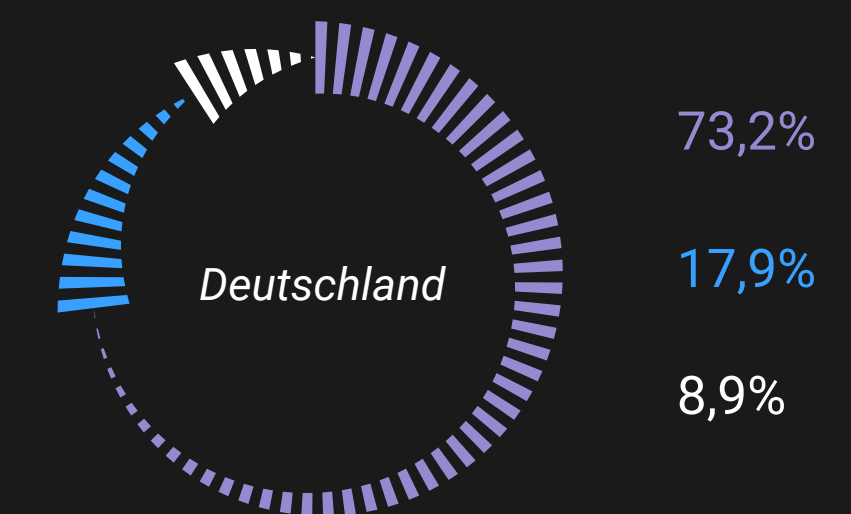
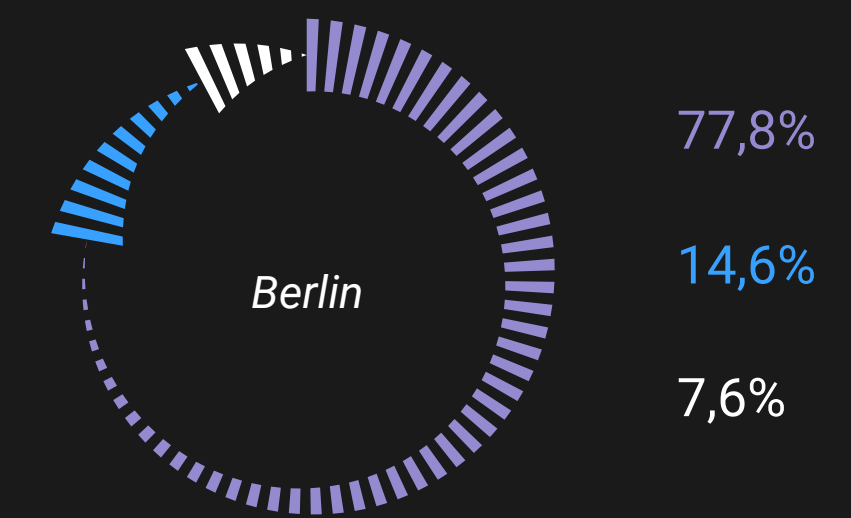


„Die politischen Antworten auf die Corona-Krise werden wegweisend für die nächsten 20 Jahre sein. Kurzfristig müssen wir aus den Fehlern des Neuen Marktes lernen und dieses Mal das Überleben der Startup-Szene sichern. Langfristig müssen wir die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, um im USA-China-dominierten Duopol die technologische Daseinsberechtigung Deutschlands zu bewahren.“

**Tao Tao, Co-Founder und COO
bei GetYourGuide**

Abbildung 18: Auswirkungen der Corona-Krise auf Startups in Berlin und Deutschland (Daten: Hirschfeld & Gilde 2020)

- Beeinträchtigt und existenziell bedroht
- Beeinträchtigt und nicht existenziell bedroht
- Nicht beeinträchtigt





⑤ Corona-Krise

5.2 Auswirkungen auf Finanzierungen

Der zu erwartende Rückgang der VC-Investitionen trifft Startups besonders hart, wenn diese für die kommenden Monate eine weitere Finanzierungsrunde geplant haben. So nimmt die Gefährdungslage zu, je näher die nächste geplante Finanzierungsrunde rückt (Hirschfeld & Gilde 2020). Dass es tatsächlich zu einem klaren Rückgang der VC-Investitionen kommen wird, darauf deutet die Entwicklung in China – dem Land, das zuerst von der Krise betroffen war – hin. Die Anzahl der Series-A-Finanzierungen ist dort im Februar 2020 gegenüber Dezember 2019 um 74 Prozentpunkte gesunken (Startup Genome 2020). Erste Hinweise für eine ähnliche Entwicklung gibt es auch in Europa: So geht Dealroom von einem Rückgang der VC-Investitionen im April 2020 gegenüber April 2019 um knapp ein Drittel aus (Dealroom 2020b). Gerade vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren sehr positiven Entwicklung auf dem VC-Markt ist dieser Rückgang als deutliches Indiz für gegenwärtige Kapitalengpässe zu lesen.

Eine aktuelle Befragung zeigt zudem, dass sich auch die Planungen von Investoren in der Krise deutlich verändern. Die Kapitalgeber konzentrieren sich in dieser Phase stärker auf das bestehende Portfolio und sind bei neuen Investitionen zurückhaltender (Deutsche Börse Venture Network 2020). Für viele Startups sinkt somit die Chance auf Investitionen. Startups müssen sich auf diesen Wandel am Finanzmarkt einstellen und ihre Strategien entsprechend anpassen – gerade im für das Startup-Ökosystem so kritischen Investitionsbereich braucht es daher auch unterstützende Maßnahmen. Die Politik hat auf Bundes- und Landesebene früh reagiert und verschiedene Programme zur Unterstützung von Startups geschaffen. Diese sind wichtig, um der akuten Gefährdungslage im Ökosystem zu begegnen. Zugleich stimmen erste Zahlen zur aktuellen Entwicklung der VC-Deals in China wieder optimistischer. So legte ihre Zahl seit dem Tiefpunkt im Februar schon wieder zu (Thorne 2020).

⑤ Corona-Krise

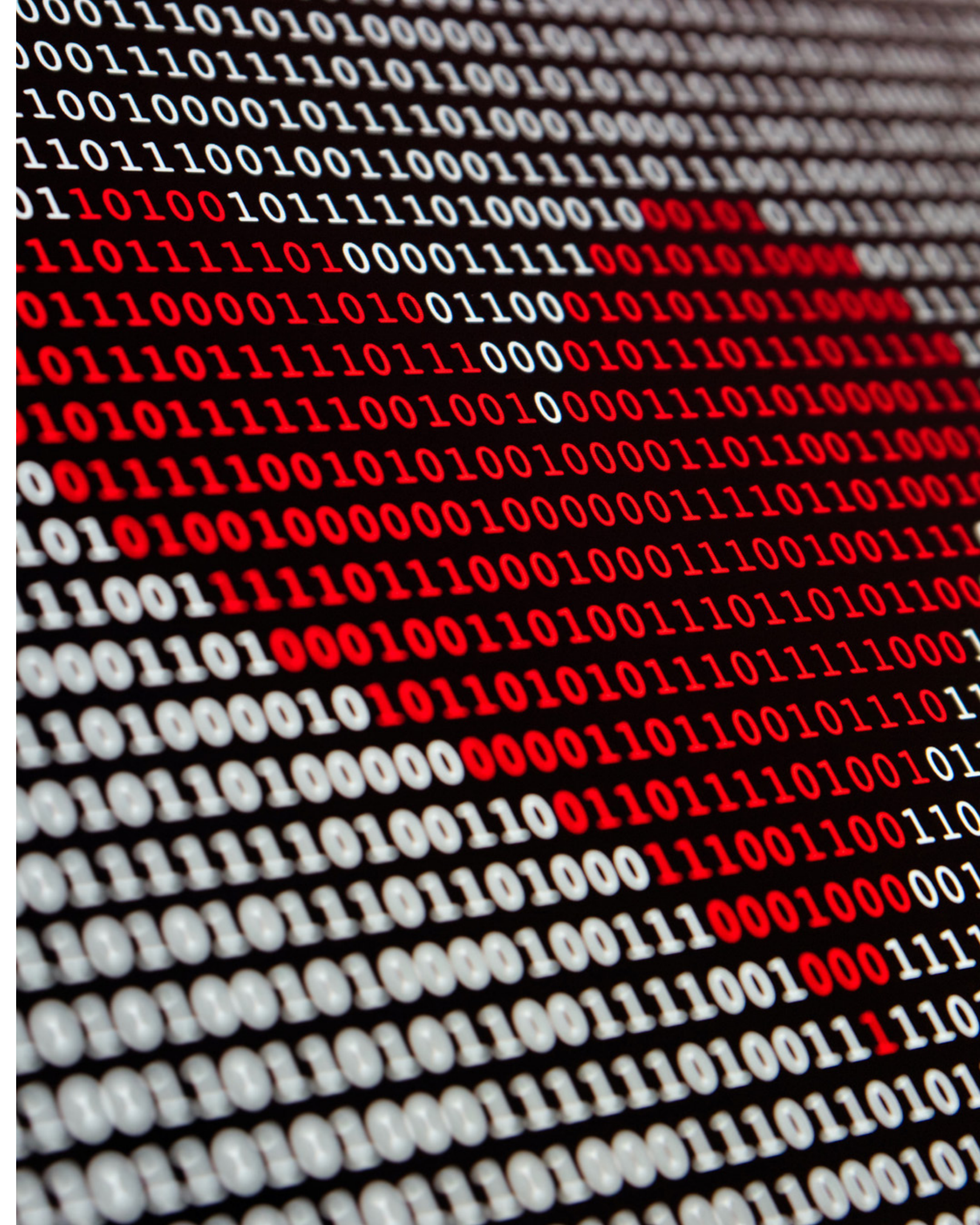
5.3 Ausblick

Auch wenn die gegenwärtige Phase stark durch die akute Krisenbewältigung geprägt ist, bleibt es wichtig, das Ökosystem gezielt weiterzuentwickeln. Dabei gilt es, an bestehende Stärken anzuknüpfen und noch ungenutzte Potenziale zu identifizieren. So sollte der Fokus auf innovative Technologien wie KI und Blockchain vor dem Hintergrund der Zukunftsfähigkeit des Ökosystems vorangetrieben werden. Hier ist es unter anderem wichtig, die Berliner Hochschul-landschaft noch enger mit dem Startup-Ökosystem zu verknüpfen sowie die praxisnahe und gründungsorientierte IT zu stärken.

Neben der enormen Breite und internationalen Sichtbarkeit zeichnet sich das Berliner Ökosystem durch einige besonders vielversprechende Geschäftsfelder aus. Aktuell entwickelt sich der wachsende B2B-Sektor zum neuen Zugpferd des Startup-Ökosystems in der Hauptstadt. Die zentrale Rolle Berlins bei der Digitalisierung der etablierten Wirtschaft sollte offensiver kommuniziert und aktiv forciert werden. Nachdem Berlin bereits erfolgreich die Startup-Hubs

großer deutscher und internationaler Konzerne angezogen hat, ist es in Zukunft wichtig, weitere attraktive Formate zum Austausch und zur Vernetzung mit Geschäftskunden in der Stadt zu etablieren.

Die beiden wichtigsten Herausforderungen für das Ökosystem, die durch die Krise noch einmal verstärkt werden, betreffen die Themen Köpfe und Kapital. Positiv ist in diesem Zusammenhang die große Verbreitung von Programmen zur Mitarbeiterbeteiligung in Berliner Startups. Dadurch bietet die Stadt neben ihrer enormen kulturellen Attraktivität ambitionierten Mitarbeitern eine echte unternehmerische Chance und bringt das Ökosystem so langfristig voran. Bei den Investitionen zeigt sich, dass im VC-Bereich eine klare Lücke zwischen den Zielen der Gründerinnen sowie Gründern und den realisierten Finanzierungsrunden besteht. Die weitere Stärkung der internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung Berlins mit anderen Top-Ökosystemen bleibt daher die zentrale Aufgabe.



Literaturverzeichnis

Dealroom (2019): Quarterly European Venture Capital report Q3 2019. Abrufbar unter: <https://blog.dealroom.co/wp-content/uploads/2019/10/Dealroom-Q3-2019-Report-vFINAL.pdf>

Dealroom (2020a): Startup jobs in Berlin. Abrufbar unter: <https://blog.dealroom.co/wp-content/uploads/2020/02/Berlin-Employment-2020-vFINAL.pdf>

Dealroom (2020b): What does it take? Europe's Startup Ecosystem Navigating the COVID-19 Crisis. Abrufbar unter: https://europeanstartups.co/?utm_source=sifted.eu&utm_medium=sifted&utm_campaign=sifted_mpu

HWWI/Berenberg Städteranking (2019): Städteranking. Abrufbar unter: https://www.berenberg.de/files/HWWI_Berenberg_Staedteranking_2019.pdf

Deutsche Börse Venture Network (2020): Investor sentiment on COVID-19 implications. Abrufbar unter: https://www.venture-network.com/resource/blob/1948548/5a7e7c0912a8ea-1d89e94faf15f6ce47/data/20200421_umfrage-vc-ergebnisse-en_long.pdf

Ernst & Young (2020a): Start-up-Barometer Deutschland Januar 2020. Abrufbar unter: <https://start-up-initiative.ey.com/wp-content/uploads/2020/01/EY-Startup-Barometer-Januar-2020.pdf>

Ernst & Young (2020b): Start-up-Barometer Europa April 2020. Abrufbar unter: <https://start-up-initiative.ey.com/wp-content/uploads/2020/04/EY-Startup-Barometer-Europa-April-2020.pdf>

Hirschfeld, A. & Gilde, J. (2020): Auswirkungen der Corona-Krise auf das Startup-Ökosystem. Abrufbar unter: https://deutschestartups.org/wp-content/uploads/2020/04/Report_Startups-in-der-Corona-Krise.pdf

Investitionsbank Berlin (2019): Berlin aktuell – Digitalwirtschaft und Industrie gehen Hand in Hand. Abrufbar unter: https://www.ibt.de/media/dokumente/publikationen/volkswirtschaftliche-publikationen/berlin-aktuell/ausgaben-2019/berlin_aktuell_digitalwirtschaft_2019.pdf

Kollmann, T.; Hensellek, S.; Jung, P. & Kleine-Steinmann, L. (2019): Deutscher Startup Monitor (DSM) 2018. Berlin.

Metzger, G. (2019): KfW-Gründungsmonitor 2019. Abrufbar unter: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/KfW-Gruendungsmonitor-2019.pdf>

OECD (2015): The Metropolitan Century – Understanding Urbanisation and its Consequences. Abrufbar unter: https://read.oecd-ilibrary.org/urban-rural-and-regional-development/the-metropolitan-century_9789264228733-en

Startup Genome (2019): Global Startup Ecosystem Report 2019. Abrufbar unter: <https://startupgenome.com/gser2019>

Startup Genome (2020): The Impact of COVID-19 on Global Startup Ecosystems. Abrufbar unter: <https://startupgenome.com/reports/covid-19-impact-startup-ecosystems>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2020): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder. Abrufbar unter: <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/tbls/?lang=de-DE>

Thorne, J. (2020): China's VC industry bounces back after coronavirus-induced winter. Abrufbar unter: <https://pitchbook.com/news/articles/china-vc-industry-bounces-back-after-coronavirus-induced-winter>

Herausgeber: Bundesverband Deutsche Startups e.V.

Startups sind die treibende Wirtschaftskraft unserer Zukunft. Visionäre Gründerinnen und Gründer setzen mit Mut große Ideen in die Tat um. Als Repräsentant und Stimme der Startups in Deutschland engagiert sich der Bundesverband Deutsche Startups e.V. seit seiner Gründung im Jahr 2012 für ein gründerfreundliches Deutschland und vertritt derzeit mehr als 900 Startups.

In seinem Netzwerk schafft der Startup-Verband einen gleichberechtigten Austausch zwischen Startups, etablierter Wirtschaft und Politik. Wissen und Erfahrung werden von Generation zu Generation weitergegeben und die Startup-Kultur in Mittelstand und Konzerne getragen.

Der Startup-Verband möchte Deutschland und Europa zu einem gründungsfreundlichen Standort machen, der Risikobereitschaft honoriert und den Pionieren unserer Zeit die besten Voraussetzungen bietet, um mit Innovationskraft erfolgreich zu sein. Dabei leitet ihn die Vision einer offenen, gleichberechtigten und fortschrittsorientierten Gesellschaft.

Weitere Informationen zum Startup-Verband finden Sie unter:

www.deutschestartups.org



Dr. Alexander Hirschfeld leitet den Forschungsbereich beim Startup-Verband und ist für alle Publikationen rund um das Startup-Ökosystem verantwortlich. Er hat im Fach Soziologie zum Wandel der Arbeitswelt promoviert und an unterschiedlichen Universitäten im In- und Ausland insbesondere zum Verhältnis zwischen Wirtschaft und Technik gelehrt und geforscht – unter anderem ein Jahr lang als Visiting Researcher an der Columbia University in New York.



Jannis Gilde ist im Forschungsbereich für Datenanalysen verantwortlich und ist bei der Erstellung der Studien des Verbands zum Startup-Ökosystem als Autor beteiligt. Er studierte Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen sowie der Freien Universität Berlin. Neben dem Studium sammelte er praktische Erfahrung in Berlin sowie Brüssel im Bereich der politischen Kommunikation und bei einer führenden Strategieberatung.

Partner und Förderer: Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH

Berlin Partner ist die Wirtschafts- und Technologieförderung des Landes. Das Unternehmen vernetzt Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und vermarktet den Standort national und international. Hierbei steht vor allem die dynamische Startup-Szene im Vordergrund, denn Berlin ist auch die Startup-Hauptstadt. Alle 14 Stunden wird in der Stadt ein neues Startup gegründet; mehr als jeder zweite Euro der deutschen Startup-Finanzierungen wird in Berliner Unternehmen investiert.

Für die Neugründungen bietet Berlin Partner verschiedene Hilfestellungen an. So beraten die Experten als kompetente Ansprechpartner bei Fragen zu Förderung und Finanzierung, vernetzen die Szene und setzen sich auf dem politischen Parkett für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Startups ein. Außerdem organisiert Berlin Partner Veranstaltungen wie die Startupnight, den AI Monday oder das Barcamp mit.

Weitere Informationen zur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie finden Sie unter:

<https://www.berlin-partner.de>



Dr. Christian Herzog leitet bei Berlin Partner die Abteilung Digitale Wirtschaft & Startups. Er hat Betriebswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin studiert und in gleicher Fachrichtung an der Universität Potsdam promoviert. Das Startup-Ökosystem hat er mit lokalen Aktivitäten wie der Startup Unit Berlin oder auch dem de:hub IoT & Fintech begleitet. International hat er das Netzwerk „StartAlliance“ gegründet – einen weltweit einzigartigen Verbund der größten Startup-Hubs, darunter New York, Tel Aviv, Shanghai und Dubai.



Karolin Erdmann koordiniert bei Berlin Partner das Themengebiet Startups. Sie organisiert in dieser Rolle die Startup Unit, eine Brücke zwischen Startup-Welt und Berliner Politik, und unterstützt Startups auch bei der Internationalisierung in Wachstumsmärkte. Die studierte Logistikerin und Politologin arbeitete vorher in der internationalen Entwicklungspolitik und beriet ausländische Regierungen im Südkaukasus und Asien zum Thema nachhaltige Wirtschaftsentwicklung mit Fokus auf Startup-/KMU-Ökosysteme sowie Investitionspolitik.

Impressum

Herausgeber

Bundesverband Deutsche
Startups e.V.



Partner und Förderer

Berlin Partner



Autoren

Dr. Alexander Hirschfeld
Jannis Gilde

Unterstützung

Vanusch Walk

Kooperationspartner

Copywriter

Robert Jerzy



Design

Dina Wagasowa

ISBN

978-3-948895-01-3